Det Gette Wochenblatt zum Kampse um die Wahrheit Herausgeber: Julius Streigher

Nummer

32

Erscheint wöchentl. Einzel-Ar. 20 Pfg. Bezugspreis monatlich 84 Pfg. zuzüglich Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder der zuständ. Postanstalt. Nachbestellungen a. d. Berlag. Schluß der Anzeigenannahme 14 Tage vor Erscheinen. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenteil —. 75 RM.

Nürnberg, im August 1938

Berlag: Der Stürmer, Julius Streicher, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Berlagsleitung: Mar Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 30. Bosischeckkonto Amt Nürnberg Ar. 105. Schriftleitung Nürnberg-A, Psannenschmiedsgasse 19. Fernsprecher 21 8 72. Schriftleitungsschluß. Freitag (nachmittags). Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließsach 393.

16. Jahr **1938**

Die Schickfalsfrage

Wie die Juden den Autokönig Henry Ford bezwangen / Deutschland im Entscheidungskampfe mit Allsuda

Will man den Juden in seiner beispielsosen Niedertracht und Gemeinheit kennen lernen, so braucht man nur sein Berhalten jenen Männern gegenüber zu beobachten, die den Mut haben, dem Juden die Maske vom Gesicht zu reißen. Judengegner hat es schon zu allen Zeiten gegeben. Der Antisemitismus ist so alt wie das Judentum selbst.

Der Judenkenner Henry Ford

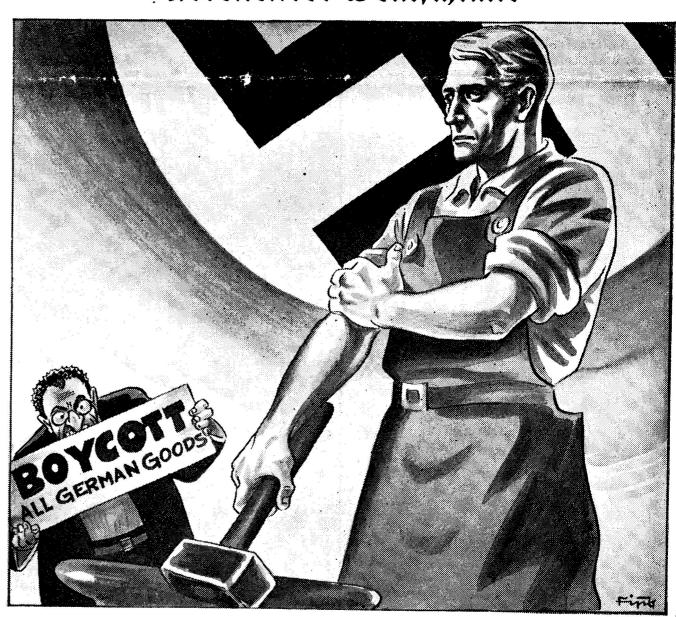
Ein hervorragender Judenkenner und fanatischer Inbengegner war der berühmte Automobiskönig Senry Ford in Amerika. Er hatte das Tun und Treiben der Juden während des Weltkrieges genau verfolgt und erkannt, daß der Jude der geborene Verbrecher ist. Henry Ford tat den Ausspruch: "Sperrt die 50 reichsten Juden ein, und es wird keinen Krieg mehr geben!" Henry Ford wußte, daß es nur die Juden sind, die die Bölker zum Kriege ausheßen. Er wußte, daß es keinen Krieg mehr gäbe, wenn man die einflußreichsten Juden hinter Schloß und Gitter setzen würde.

Senry Ford ist der Schöpser der antijüdischen Zeitschrift "Dearborn Independent". Im Jahre 1920 wurde dieses Blatt gegründet und schon kurze Zeit später versügte es über eine Auflage von ungefähr 2 Millionen Stück. Die Juden hatten disher die Haltung Henry Fords nicht erust genommen und seine persönliche Sinstellung gegen das Judentum als "Privatvergnügen" betrachtet. Als aber nun durch die Auftsärungsarbeit Fords das amerikanische Volk auf den Juden aufmerksam wurde, wurde das Judentum nervös. Und als schließlich Ford gar das Buch herausgab "Der internationale Jude", in welchem auch verschiedene, in der Zeitschrift "Dearborn Independent" erstchienene Artikel Verwendung fanden, da geriet der Jude in Angst und Wut. Jud Strauß machte sich zum Worts

Aus dem Inhalt

Die Versudung der Schweiz Füdische Studenten Fudenfrage in Ungarn Volksvergister in Hamburg Aus der Reichshauptstadt Fuden in Feuchtwangen Brief aus Frankfurt a. M.

Arbeitendes Deutschland



Trots des Bonkotts ist keine Hand Wiehr arbeitslos im deutschen Land

Die Juden sind unser Unglück!

führer seiner Rassegenossen und erklärte Senry Ford als einen üblen Fälscher und Berleumber.

Senry Ford ließ sich jedoch nicht einschüchtern. Im Jahre 1927 gab er dem Judentum die Antwort, in der es u. a. heißt:

"Die "Berleumdung" besteht barin, daß wir ber Wahrheit gemäß die Aufmertfamfeit auf Die judifchen Weltherrichaftsansprüche gelenkt haben, die von verant= wortlichen judifden Guhrern erhoben find. Ginige Bekenntniffe feien wiederholt: Der internationale Jude hat unfer Gelde und Binsfhftem ers funden; er beherricht heute dirett alle staatlichen Währunges und Finanzeinrichtungen, einschlieflich bes Bundebrefervesuftems der Bereinigten Staaten, bas er organisiert hat und jest gemäß feinem urfprünglichen Plan ausbant. In den Regierungen nimmt er eine Machtstellung ein. In der Wirtschaft laufen fo viele Fäden in feiner Sand zusammen, daß tein Finangoder Geschäftsmann es magen dürfte, fich ihm gu widerfegen. Der internationale Jude ift Befiger ber Preffe oder beherricht fie fo, daß nur Meldungen in judenfreundlichem Sinne jugelaffen werden; er beeinflußt die Jugenderziehung in einem Grade, wie feine andere Gruppe; er bildet die geschlossenste raffis iche Ginheit der Welt mit einem Spionagefhftem, bas jedes Dorf, jede Drifchaft überzieht. Er hat Ginfluß auf die revolutionären Elemente ber Welt ebenso wie auf die ultrakonservativen, hat die gleiche Macht im tommuniftischen Rufland wie im fapitalistischen England; beherricht bas Theaterwes fen, die Lichtspiele und - ift ausschlaggebend für die Gröffnung von Ariegen, deren Saupinniniefer er

Schändliche Machenschaften der Juden

Nun erkannte das Judentum, daß henry Ford nicht nur ein Wiffender, sondern ein ungemein gefährlicher Gegner war. Um diesen Todseind zu erledigen, um ihn unmöglich zu machen, um ihn zu vernichten, begingen die Juden Schandtaten, zu denen nur ein Mensch befähigt ist, der den Teufel zum Vater hat. Und die Juden haben den Teufel zum Vater.

Mis erfte Aftion gegen henry Ford fetten bie Juden schändliche Gerüchte über das Privatleben des Antomobilfonigs in die Welt. Benry Ford, ein ehrenwerter Mann, fummerte fich nicht um die Lugen und fampfte weiter gegen jene Mischrasse, die er als ben Ursprung bes Berbrechens erkannt hatte. Run eröffneten die Juden in ihrer Preffe einen wuften Berleumbungsfeldjug gegen die Fabrik henry Fords. In hinterhältigster Weise wurden seine Automobile verspottet. Gelbst ber Film mußte mithelsen im Kampfe gegen Benry Ford. Kam in so einem Film ein gang alter Alapperkaften von einem Automobil vor, so war es natürlich ein "Ford". Als auch dies noch nicht die gewünschten Erfolge zeitigte und die Fabrik Senry Fords weiterhin wuchs und gedieh, da holten die Juden zu ihrem Sauptschlage aus. Millionen über Millionen wurden zusammengelegt und damit Konkurrengunternehmen gegen die Ford'sche Automobilfabrit gegründet. Ein neuer Preffefeldzug fette ein. Bahrend die Judenerzeugnisse als die "besten" angepriesen wurden, bezeichnete man die Waren von Ford als "Schund". Endlich aber weigerten sich auch die Banten auf Befehl ber Juden, mit henry Ford in der bisher gewohnten Weise zusammenzuarbeiten. Man sperrte ihm die Rredite. Das Unternehmen Fords ftand vor dem Busammenbruch!!

Hüdischer Triumph

Nun hatten die Juden ihren Gegner mürbe gemacht. Um sein Lebenswerk zu retten, gab Henry Ford nach. Nicht zulet war er durch einige geheinmisvolle Mordansichlicht und unsicher gemacht worden. Noch im Jahre 1927 gab Ford eine Erklärung ab, daß er sich von den "Tugenden" des jüdischen Bolkes überzeugt habe und das den Juden angetane "Unrecht" wieder gutmachen wolle. Nun frohlockte Alljuda. Zhuisch gab Jud Marshall dem Automobilkönig solgende Antwort:

"Ich nehme Ihre Erklärung entgegen. Es liegt im jüdischen Wesen zu verzeihen. Ich nehme davon Kenntsnis, daß Sie die beleidigenden Beschuldigungen zurücknehmen und bereit sind, Genugtuung zu geben."

Nun wurde henry Ford von einer Demütigung in die andere gejagt. Er mußte öffentlich Abbitte leisten. Selbstverständlich war ihm diese Abbitte abgezwungen worden. Es muß sogar angenommen werden, daß die

Die Versudung der Schweiz

Die in Genf erscheinenbe Zeitung "L'action nationale" beschäftigt sich in ihrer Ausgabe vom 2. 7. 38 mit der Judenfrage. Sie schreibt:

"Nach einer offiziellen Statistit über die Schweizer Jugend zwischen 20 und 24 Jahren kann von 32 Schweizern einer eine Pochschule besuchen (Universität, Technische Hochschule usw.).

Bei den in der Schweiz wohnenden Juden gleichen Alters ist das Berhältnis 1:4! Man sieht also, daß die Juden, welche sich in ihrer Gesamtheit eines drei= bis viermal größeren Einkommens und Bermögens als die Eingeborenen erfreuen, die freien Berufe überschwem= men können.

Sie besihen ichon den gesamten Großhandel (die Einheitspreisgeschäfte und Warenhäuser gehören ihnen), sie sind die Herren einer großen Anzahl unserer In-dustrieunternehmungen (die drei Drehsus von Vasel kontrollieren mehr als 600 Millionen Schweizer Franken, die in der Schweizer Industrie angelegt sind), sie werden auch bald ihre Hand auf die freien Berufe legen. Schon sind sie im Aerzte- und Nicherberuf viel zu zahlreich, wenn man ihr Verhältnis zur Einwohnerzahl betrachtet.

Nach den offiziellen Statistifen gibt es in der Schweiz 33 400 Sandelsreifende. Es wäre interessant, zu wissen, wie viele Juden in dieser Zahl von 33 400 enthalten sind.

Die Juden machen in der Schweiz etwa 1% der Bevölferung aus. Die Ansichten über den Anteil der Handelsreisenden hinsichtlich der Juden gehen auseinansder. Man schäft ihn auf 15 bis 20%. Auch wenn diese Zahlen richtig sind, sind es viel zu viele.

Seitdem sich gewisse Länder der Juden entledigt haben, haben viele derselben in der Schweiz Stellung als

Bertreter oder Sandelsreisende gefunden. Man braucht nur die Frühzüge zu betrachten und findet eine ausgezeichnete Sammlung von jüdis schen Gesichtern und hört den Jargon dies serle. Sie fühlen sich schon wie im ers oberten Lande. Die eingeborenen Sandelsreisenden werden bald ausgeschaltet sein. Umso mehr als gewisse Kabrisen die Juden vorziehen.

Die Ueberschwemmung des Großhandels ift fein Märden der Antisemiten:

So sind in Zürich von 7 Fabriken für herren- und Damenwäsche 4 jüdisch. Bon 22 herren- und Kinder- bekleidungsgeschäften sind 12 jüdisch. Bon 46 Zubehörsfirmen sind 22 jüdisch. Bon 12 Schürzenfabriken sind 8 jüdisch und von 15 Aleiderfabriken sind 14 jüdisch.

Das gleiche Lied gilt für die Kinos, welche in der Schweiz wie anderswo auch vollständig verjudet sind. Bon 50 Filmverleihanstalten sind 45 jüdisch! Man spricht viel von geistiger Berteidigung. Das erste, was man tun müßte, wäre, den Juden zu verbieten, ihr Gift zu versprißen.

Wir befinden uns dabei im Zustande der legitimen Berteidigung! B."

Mögen die Kreise, die insolge ihrer freimaurerischen und sonstigen Beziehungen Judengenossen geworden sind, dem Kampf gegen den jüdischen Parasiten auch aussweichen. Die Zeit wird über sie hinweggehen und die durch den Juden herbeigeführte Entwicklung wird auch sie noch einmal zwingen, Farbe zu bekennen. Ein Bolk, das zuviel Juden in sich aufgenommen hat, geht daran ebenso zu Grunde, wie ein Mensch, der mehr Gift zu sich nimmt, als sein Körper zu vertragen vermag. Auch die Schweiz wird noch einmal in ihrer Gesamtheit erswachen. Möge es dann nicht zu spät sein!

Juden den Wortlaut seiner Erklärung sestlegten. Tatsache bleibt auf jeden Fall, daß Senry Ford heute seinen antisemitischen Kampf vollkommen aufgegeben hat. Warum er dies tun mußte, weiß jeder, der die Zusammenshänge kennt.

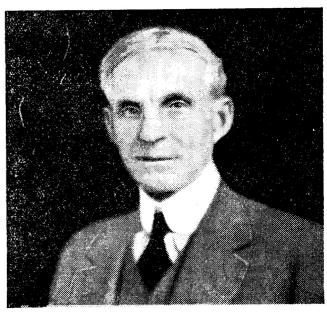
Und heute?

Als im Jahre 1933 in Deutschland der National-sozialismus zur Macht kam und die Vorherrschaft der Juden ein für alsemal beseitigte, da erinnerten sich die Juden wieder an die "Rezepte", die sie sechs Jahre zuvor mit so großem Erfolg dei Deury Kord angewandt hatten. Sie gingen gegen das neue Deutschland und alses, was sich deutsch neunt, mit den gleichen Mitteln vor, wie sie es seinerzeit gegen Denry Kord getan hatten. Sie riefen die ganze Welt zum Bohkott Deutschlands auf. Die Judenzeitungen verbreiteten die furchtbarsten Greuelnachrichten. In den Filmen und Theaterstücken wurde Deutschland verhöhnt. Die deutsche Industrie und alse deutschen Weschäfte wurden bohkottiert. So hoffte der Jude auch das neue Deutschland in die Kniee zwingen zu können.

Alber alles, was der Jude gegen Deutschland unternahm, selbst wenn es noch so gemein und niederträchtig war, brachte keinen Ersolg. Deutschland gab nicht nach und Deutschland wird nicht nach geben, selbst wenn die Opser schwer sind. Das deutsche Bolk hat heute erstannt, daß die Judenfrage die Schicksalsfrage der Welt ist. Das deutsche Bolk hat erkannt, daß es mit den Juden kein Paktieren gibt. Das deutsche Bolk hat erkannt, daß es mit den Juden kein Paktieren gibt. Das deutsche Bolk hat erkannt, daß selbst das geringste Nachgeben den Sieg Alljudas bedeuten würde.

Der Jude kann sich rühmen, einen Automobilkönig vom Range eines henry Ford bezwungen zu haben. Aber Deutschland wird er nie bezwingen! Deutschland führt seinen Abwehrkampf in kompromißloser Form weiter und wird nicht eher ruhen, bis der jüdische Weltseind unschädlich gemacht ist.

Ernft Siemer.



Stürmer-Ardis

henry ford

Die jüdische Presse trommelt vor allem auf die Charaftere los, die sich der jüdischen Berrschaftsammaßung nicht beugen wollen, oder deren geniale Jähigsteit dem Juden an sich schon als Gesahr erscheint . . . das Mittel aber, mit dem er so vermessene, aber aufrechte Geelen zu brechen versucht, heißt nicht ehrlicher Kamps, sondern Lüge und Berleumdung.

Aldolf Hitler: "Mein Kampf", Geite 355.

Tüdische Studenten

Was ein deutscher Student aus London schreibt

Lieber Stürmer!

Wer heute als Student die Möglichkeit hat, an einer ausländischen Sochschule zu studieren, kann sehr interessante Beobachtungen machen, wenn er nur die Augen ein bischen offen hat. Bieles ift hier gang anders als in Deutschland, man muß sich an manches Neuartige gewöhnen. Es gibt verschiedene Studenten. Die einen kommen ins Ausland und schon verfallen sie einer maßlosen Verhimmelung ber anbersartigen Sitten und Gebräuche. Das find diejenigen, die z. B. sich darüber aufs höchste empören, daß ber deutsche Student heute, wenn er an eine deutsche Soch-schule kommt, drei Semester lang Sport treiben muß. Gine Magnahme, die letten Endes nur dem einzelnen Studenten zugute kommt. Dieselben Studenten finden es aber gang felbstverftandlich, daß an vielen ausländischen Universitäten der reinste Schulbetrieb herrscht, daß man jede Vorlefung besuchen und sich außerdem jedesmal in eine Anwesenheitsliste eintragen muß, wie z. B. hier an ben englischen Universitäten. Also von akademischer Freiheit ist hier teine Spur zu finden. Aber das fällt dieser Rlaffe von Studenten, die Gottseidant in starkem Abnehmen begriffen ist, gar nicht auf. Die Sache ist neuartig und fremd, also wird fie dem beutschen Bustand, ber beutschen Ueberlieferung unbedingt vorgezogen. Es gibt aber auch eine andere Art von beutschen Studenten und deren Bahl ift heute im Steigen begriffen. Das find bie, die aus dem freiwilligen Arbeitsbienft tamen, die vielleicht noch freiwillig im Heer gedient haben und in irgend einem Sturm ber Sa. ober 44 ihre Pflicht taten. Diese Studenten sehen die Dinge mit ganz anderen Augen an, wenn sie einmal an eine ausländische Universität tommen. Zunächst tun sie einmal ruhig ihre Arbeit und beobachten mehr, als sofort im Bausch und Bogen Urteile ju fallen. Wenn sie sich bann erft einmal in die neue Lebens- und Studienweise eingewöhnt haben, dann erst wird man von ihnen einmal ein Urteil hören oder eine

Ich könnte Dir, lieber Stürmer, viel berichten von ber wüsten Sege, die an den englischen Universitäten gegen die "faschiftischen" Staaten Deutschland, Italien und Spanien getrieben wird, von den ungeheuerlichen Borträgen und "Debatten", die eine einzige große Luge und Verleumdung darstellen. Auch einem ganz ruhigen und sachlichen Kerl ballen sich dabei oft die Fäuste in ben Taschen und er möchte am liebsten dreinschlagen. Vielleicht werde ich Dir davon ein andermal etwas ergahlen. Heute möchte ich Dir nur von einer kleinen Beobachtung berichten, die ich vor einiger Zeit hier an der Universität gemacht habe.

Da fand ein Festabend ber "Dramatic Society" statt, einer Bereinigung von Studenten und Studentinnen, die sich die Pflege des Schauspiels zur Aufgabe gemacht hat. Die Vorführungen fanden in der Turnhalle ber Universität ftatt, die man für diesen festlichen Unlag so gut als möglich geschmückt hatte. Vorne war eine Bühne aufgebaut, damit die Mitglieder der Vereinigung ihre Kunft zeigen konnten. Als das Theaterspielen vorbei war, wurden die Stühle zur Seite geräumt, eine kleine Rapelle baute sich auf der Bühne auf und nun konnte der Tanz beginnen. Englische Studenten und Studentinnen, Stubenten von den verschiedensten europäischen Staaten, aber auch viele Inder, einige Chinesen und Reger und eine Menge Juden schoben nun über die Tangfläche dahin. Dabei konnte man herrliche Raffenstudien machen. Später kamen verschiedene Tanz-Gesellschaftsspiele dran, so auch ber bekannte "Ausscheidungstanz". Das geht so vor sich, bag die Musik immer wieber mitten im Stud eine Pause macht, ein Sprecher fagt dann g. B.: "Alle Baare, bei benen die Dame Rot an ihrem Kleid hat, scheiden aus." Wer dann am Schluß noch übrig bleibt, hat gewonnen und bekommt einen Preis. Nun waren schon die meisten Paare ausgeschieden, da sagte der Sprecher: "Alle Herren ohne Sodenhalter scheiden mit ihren Damen aus!" Daraufhin verschwanden die meisten Paare, benn der englische Student fühlt sich sehr "frei" und dazu passen natürlich keine Sockenhalter. So blieben am Schluß ein füdischer Student und eine judische Studentin übrig, über beren häßliche Gesichter sich ein breites Grinfen legte, als jest der Sprecher mit den Preisen auf das "liebliche" Paar zuschritt. Sie hatten gewonnen. Alle anderen Stubenten und Studentinnen standen im Kreise und riefen den beiden ihre Glückwünsche zu. Gerade reichte ber Sprecher ber Dame eine wunderbare Pralinenschachtel, da stand plöglich neben dem Juden ganz unscheinbar ein Student, budte sich blipschnell, hob dem Juden das Hosenbein bis zum Knie hoch und siehe da, es war zwar gang dunkel behaart, aber von einem Sockenhalter keine Spur ...! Run brach ein schallendes Gelächter aus. Sude und Südin wurden blutrot und verdrückten sich in die Menge. Gin anderes Paar befam den Preis und es wurde noch lange über das saubere Judenpaar gelacht. Aber wieviele von den englischen und ausländischen Stubenten wußten, daß die beiden Juden waren, daß es für diese gang selbstverständlich war, auch hier im Spiel die Wojims zu betrügen? Auch dieses Geschehnis ist wieder ein Beweis dafür, daß die Juden keine Gelegenheit ungenütt lassen sich typisch jüdisch zu erweisen: zu schwindeln, zu betrügen.

Ein Jude verleugnet sich nie, ob er nun in Deutsch= land, England oder Frankreich lebt, ob er auf der Strage mit Lumpen handelt oder als "anständiger" judischer Stubent an einer Universität lebt. Für ihn gelten nur seine Talmudgesete. "Denn die Guter der Richtjuden sind herrenloses But und wer sie in die Sand befommt, dem gehören fie." (Choschen ha-mischpat 151, 1.)

Ich selbst habe die Judenfrage schon früh durch den Stürmer fennengelernt, aber immer wieber wollte und konnte ich es nicht gang glauben, daß die Juden in ihrer Gesamtheit, keinen einzigen ausgenommen, ein Berbrecherpack sind. Aber gerade die Jahre, die ich im Ausland verbracht habe, haben mich immer wieder von neuem davon überzeugt, daß der anständige Jude nur in den Gehirnen einfältiger und verbohrter Nichtjuden lebt, aber nicht in Wirklichkeit.

Beil Hitler!

Bekenntnis eines amerikanischen Auden

Die "Batichtaer Zeitung" melbet aus Reuhort, daß dort derzeit die Feier des zwanzigjährigen Bestehens des "Ameritanischen Tüdischen Kongresses" statts findet. Diese Gelegenheit benütte der Prafident des Rongreffes, Rabbiner Bife, ju recht aufschlufreichen Warnungen an feine Glaubens= und Raffegenoffen. Er beschwor diese nämlich, nicht ben gleichen Fehler gu begehen wie die in Deutschland lebenden Juden, Die fich eingebildet hatten, Deutsche ju fein, während fie in Wirklichfeit doch Juden geblieben feien. Bortlich sagte der Prafident des Kongresses: "Ich bin fein ameritanischer Bürger jüdischen Glaus bens, fondern ich bin ein Jude. Ich bin zwar 64 Jahre meines Lebens Amerikaner gewesen, aber ich bin auch 4000 Jahre lang Jude gewesen."

Eine Falschmeldung?

Die in England erfcheinende Judenzeitung "Jewish Chronicle" berichtet, daß der türlische Gesundheitsminister gegen Falschnacherichten ein offizielles Dementi herausgegeben habe. Es sei nicht wahr, daß die türlische Regierung beabsichtige, 200 jüdische Prossessionen und Wissenschaftler aus Oesterreich anzustellen.

Das tiefste Geheimnis des Auden

Der Frangofe Louis-Ferdinand Celine ichreibt in feinem Budje "Bagatelles pour un massacre" (Paris 1937):

"Der Judengott Jehova erschuf die Bölfer zu dem 3wed, daß fie als Menschenopfer hingeschlachtet werden, um die Gunden Israels zu fühnen."

Der Franzose Celine hat die letten Tiefen ber jubischen Raffenseele erkannt. Wann werden die nichtjüdischen Bölker aufstehen, um diese teuflische Berbrecherraffe für Dein N. N. alle Ewigkeit zu vernichten?

Erwachen in Dänemark

Die in Temesvar (Rumänien) erscheinende Zeitung "Redesteptarea" schreibt in ihrer Ausgabe vom 10. 7. 38:

"Dänemark, jenes kleine baltische Ländchen mit einer Bevölkerung von ungefähr 4 Millionen Einwohnern, bas man immer als faul bezeichnete, können wir und der Rest der zivilisierten Bölker Europas zum Beispiel nehmen. Dänemark, das bemofratischste Land aller Freiheiten, das bis zum vergangenen Monat die jüdische Gefahr nicht kannte, wurde in einer in Nalborg gehaltenen Bersammlung durch den nationalistischen Abgeordneten Sans Gillerafen über das Judenproblem aufgeklärt. Was er sagte, ließ seine Zuhörer aufhorchen:

Bis zum Jahre 1930 erwedte der Antisemitisnnis bei uns fein Interesse. Bei einer Bevölkerung von 3 750 000 Seclen hatten wir nur 4500 Juden. Aber schon in 7 Jahren stieg die Zahl auf 35 000. Das heißt, von einem Promille Juden brachten wir es zu einem Prozent Juden der Gejamtzahl unserer Bevölkerung ge= genüber. Die ganze galizische Rloafe, die anderswo aus= gewiesen murde, nistete sich bei uns ein und erstidte uns, machte uns das Leben in unseren stillen Städten un= möglich. Alle großen Wirtschaftsunternehmungen gingen mit Unterstützung des internationalen jüdischen Kapitals in die Sande diefer neugefommenen Beufchreden über. Unferem Wirtschaftsleben begann sich die Eigenart der jüdischen Spekulation und Unterschlagung einzuprägen. Wir sind verpflichtet, von uns diese Lepra unserer Zeiten abzuschütteln. Die Regierung ist verpflichtet, sofort zwei

- 1. Unterfage sie jedweden neuen Zuzug von Juden in das Landgebiet,
- 2. Befehle fie die sofortige Räumung des nationalen Gebietes allen Unerwünschten, die nach 1920 famen.

Denn andernfalls beachte man wohl: Auch wir werden in das Gleis der antisemitischen Agitationen gleiten, die heute ganz Euro= pa aufwühlen.

Wie hat man noch in Dänemark vor nicht gar langer

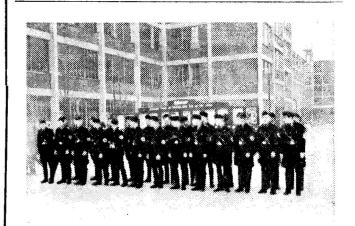
Beit mit eingestimmt in bas internationale Konzert, bas gegen das neue Deutschland aufgesührt wurde. Wie hat man auch dort die Deutschen des Dritten Reiches beschimpft, weil sie angeblich "arme und bedrückte" Juden von sich stießen. Heute fängt man in Dänemark an, zu erkennen, daß man mit diesen "armen und bedrückten" Juden ein Berbrechergesindel bei sich aufnahm, an dem man nun zu Grunde zu gehen droht. Wir Deutsche im Dritten Reich können uns heute freuen, daß auch die Danen burch eigenes Erleben am Juden zu einer Erkenntnis gebracht werden, die jedes Bolt erft bekommen muß, damit es die innere Freiheit erhält, dem neuen Deutschland gerecht zu werden.

Kuden ohne Maken?

Die Judenzeitung "The Sentinel" (Chicago) schreibt am 27. Januar 1938 aus Schanghai:

"Die Borftände der jüdischen Gemeinden haben neuerdings einen Aufruf erlassen an ameritanische Juden zweds Lieferung von Maten für das Passabseit. Sie erklärten, daß nach der Zerftörung der Magenfabrif die Juden zum erften Mal ihr Paffahfest ohne das rituelle ungefäuerte Brot feiern müßten.

Sonst also hat der Krieg in China keine Aufregung gebracht. Ihre einzige Sorge sind die Magen.



Die Belegschaft der firma Bata A.G. in Ottmuth O.S. hat einen Stürmerkaften errichtet

Indengesetze in Ungarn

Die jüdische Verseuchung des ungarischen Volkes

Die ungarische Regierung hat vor kurzem ein sogenanntes Judengesetz erlassen. Danach soll die Beteiligung der Juden im kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Leben gesetzlich geregelt werden. Die Juden sollen von nun ab möglichst in der Birtschaft, in der Musik, im Theater, in der Presse usw. sich im Berhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl beteiligen dürsen. Die ungarische Regierung hat 20 Prozent sestgesetzt. Ob es ihr gelingen wird, diese Bestimmungen zu verwirklichen, wird die Jukunst entscheiden.

Tatsächlich ist die Berjudung in Ungarn und besonders in Budapest fast noch größer, wie in den anderen östlichen Ländern. Schuld an dieser Bersenschung und Berpestung ist die Revolution, die im Jahre 1848 in Wien stattsand. Aus sie ersolgte die sogenannte Judene manzipation (angebliche Judengleichbesrechtigung). Die Juden konnten sich frei entsalten. Sie konnten einwandern und so hat sich seit diesem Jahre die Jahl der Fremdrassigen in Ungarn verfünssahre die Jahl der Fremdrassigen in Ungarn verfünssahre Juden "mosaischen Glaubens" etwa 851000. Rechnet man hiezu die getausten Juden und die unangemeldeten, so ergibt sich in Ungarn

weit über 1 Million Juden.

Der Jude beherrscht fast vollständig das wirtschaftsliche und öffentliche Leben in Budapest und in Ungarn. Er kontrolliert und beherrscht den Handel mit Lesben smitteln, mit Vieh und mit allen Produkten des Landes. Er beherrscht den Textilhandel vollsständig. Er beherrscht ebenso hundertprozentig den Schuhs, Pelzsund Lederhandel. Er beherrscht damit die Bersorgung der ungarischen Bevölkerung mit dem Lebensnotwendigken: mit der Kleidung und mit dem Cssensnotwendigken: mit der Kleidung und mit dem Essensnotwendigken: mit der Kleidung und nur einen geringen Bruchteil der Bevölkerung ausmachen, ist der prozentuale Anteil der Juden unter den wichstigkten Berusen wie solgt:

0.	,	,	_					
Wissenscha	ft	•	•	•			•	25%
Kulturleb	en (M	dusif	er, S	änger,	Sď	auspi	eler,	
Litera	aten)	•		•		•	•	30%
Presse		•				56		351/20/0
Chemie		•	•	•		•	•	45%
Handel	•	•	•	•	•	*		45%
Banken				•		•		80%
Rechtsann	välte		•	•	•		*	50%
Aerzte	•	•		•	•	•	•	55%
Buchhand	eI					•	•	70%

Hinzu kommt noch, daß die Juden die größten Beitungen, die größten Banken, die größten Theater vollständig beherrschen. Hinzu kommt, daß sie als Rechtsanwälte und Aerzte in Massen anzutreffen sind. Hingu kommt, daß unter den 126 Millionären Ungarns 105 Anden sind und daß sich unter ben 20 größten ungarischen Aktiengesellschaften 70 Pro= zent Juden befinden. Auch diese nehmen eine absolut beherrschende Stellung ein. Dies alles gibt und sichert den Juden in Ungarn die absolute Borherr= schaft über die Nichtjuden. Diese Vorherrschaft ist fo groß, daß die Juden schon wiederholt Bersuche machten, in Ungarn die Regierungsgewalt an sia zu reißen. Im Jahre 1919 versuchte der Jude Bela Run eine judifd-bolichemistische Schredensherrschaft zu errichten. Und im Sahre 1937 wurden in Budabest jüdische Geheimzentralen ausgehoben, die ebenfalls Ungarn bolichemisieren wollten. Es murde ein Blan gefunden, wonach Ungarn ein zionistisch-bolschewistischer Staat mit Anschluß an Sowjetrußland werden sollte.

Im Hinblick auf das beispielgebende Borgehen gegen die Juden in Deutschland hat nun auch die ungarische Regierung das erwähnte Judengeseth herausgegeben. Die Juden sind jedoch in Ungarn noch weitaus mächtiger und darum anmaßender, frecher und brutaler als in Deutschland. Sie gaben sofort nach Erlah der Juden-

gesetze massenhaft Flugblätter heraus. Darin forderten sie zum

Bohtott der nichtjüdifchen Gefchäfte

auf. Sie forderten auf, daß jeder Jude nach Kräften am ungarischen Staat Sabotage treiben solle. Gleichzeitig setzte in ganz Ungarn der Bonkott der Juden gegen die Nichtjuden sustematisch ein. Die Juden faufen nicht mehr in nichtjüdischen Geschäften. Sie versuchen, den ungarischen Staat badurch zu schädigen, daß die größten judischen Handelsgeschäfte ihre Abschlüsse nicht mehr in Ungarn, sondern im Auslande tätigen. Sie höhlen und plündern ihre eigenen Geschäfte und Betriebe aus und verschieben das Kapital heimlich ins Ausland. Steht dann der Betrieb vor dem Zu= sammenbruch, dann sind auch plöglich die jüdischen Besitzer verschwunden. Die Juden gingen soweit, daß sie ihre Rassegenossen aufforderten, keine Zigaretten und Zigarren mehr zu rauchen, da die Tabakerzeugung in den händen der Nichtjuden liege. Die Juden be- | Land ein neuer Frühling.

suchen nicht mehr die nichtjüdischen Lokale, Hotels und Restaurants. Sie treiben üble Börsenmanöver und versuchen die ungarischen Staatspapiere herabzudrücken.

Bor wenigen Wochen wurde in Budapest die Zentrale der jüdischen Flugzettelpropaganda ausgehoben. Es sieslen der Polizei jüdische Flugblätter in riesigen Mengen in die Hährde. Sie tragen die Ueberschrift: "Du hast gesiegt Förael" oder "Jüdische Brüder". Es werden darin die Juden ausgesordert, die Christen (Nichtjuden) in jeder Hischt zu bopkottieren und sie überall, wo es geht, durch Känke und alle mögslichen Mittel zu schädigen. Die Juden erklären in den Flugblättern, daß auf diese Weise die Nichtziuden gezwungen werden sollen einzusehen, daß die "Christen ohne Juden nicht leben können". Die Polizei in Budapest hat die jüdischen Flugblattversasser und Flugblattverteiler verhaftet.

So ist nun in Ungarn der Kamps um die Judensfrage entbrannt. Er ist ein Teil des ungeheuren Ringens, das in der Welt zwischen Juden und Nichtjuden schon lange angehoben hat. Der Kamps in Ungarn wird nicht einschlasen. Er wird mit jedem Tag schärfer und erbitterter ausgesochten werden. Der Ausgang aber dieses Kampses wird entscheidend sein für die Zukunst des ungarischen Bolkes. Siegt der Jude über Ungarn, dann ist die Geschichte dieses Volkes zu Ende. Siegt aber Ungarn über den Juden, dann beginnt für dieses Land ein neuer Frühling.

Linz und die Juden

Zwei echte jüdische Gauner / In Linz hat der Jude nichts mehr zu suchen

In der Hermann-Göring-Straße zu Linz wohnt der jüdische Reisende Gustav Bogelfänger. Als echter Talmusdift betätigte er sich jahrelang als Rassenschänder und rühmte sich damit, nur mit nicht jüdischen Frauen Verkehr gehabt zu haben. Jud Bogelfänger hat nach seinen Angaben soviel deutsche Frauen versborben, daß es ihm ganz unmöglich ist, ihre



Raffenfchänder Guftav Dogelfänger

Namen zu nennen. Aber auch in Linz hat der Nationassozialismus aufgeräumt mit jüdischen Rassenschändern. Jud Bogelfänger sitt in Haft. Die Linzer Bevölkerung aber erwartet, daß dieser schändliche Volksverderber nicht noch ein zweitesmal auf die deutschen Frauen losgelassen wird.

Einer der gerissensten fremdrassigen Gauner in Linz ist der Jude Viktor Spiß, wohnhaft am Franz-Foisner-Plat 3. Er ist Inhaber einer Spirituosenfabrik. Als echter Jude dachte er gar nicht daran, sich um die Gesetz bes gastgebenden Landes zu kümmern. Im Talmud steht ja geschrieben:

"hat ein Jude von der Regierung die Steuereinnahme oder den Boll gepachtet, so ist es selbstwerständlich, daß der Jude dann Zoll und Steuern bezahlt. Denn der jüdische Jolleinnehmer darf nicht bestrogen werden." (Choschen ha-mischpat, S. 369, 6.)

"Stets foll der Jude vor den Angen der Nichtsjuden und der nichtjüdischen Behörden sein Bermögen verbergen. Er soll sich arm zeigen, wenn er auch ein großes Bermögen hat. Denn es heißt: Der herr wird das Bermögen segnen, das verborgen ist." (Baba mezia 42 a und Menahoth 85b.)

In rückichtsloseiter Beise hat Jud Spit das Bolksvermögen geschädigt. Rieiige Steuerhinterziehuns gen und raffinierte Geschäftstarnungen gehörten zu seinen taufmännischen Grundsätzen. Allen Gemeinheiten setzte er jedoch dadurch die Arone auf, daß er nach der Machtübernahme durch die NSDAB, in Desterreich dem in seinem Betrieb eingesetzen kommissarischen Betriebsleiter Bestechungsgelder anbot, um ihn für seine Zwecke gesügig zu machen. Jud Spitz wurde dafür vom Landesgericht in Linz mit 4 Monaten schweren Kerkers bestraft.

Linz ift schon immer eine Hochburg des Nationalsszialismus gewesen. Als der bekannte Märzsturm über die Gesialismus gewesen. Als der bekannte Märzsturm über die Gesilde der deutschen Ostmark brauste und die Macht fremdrassiger Bolksbetrüger brach, da gehörte Linz zu den erst en Städten Oesterreichs, die den entschiedensten Kampf gegen die Juden aufnahmen. Heute ist in dieser Stadt der Einfluß des Juden zum größten Teil gebrochen. Die jüdischen Geschäfte sind durch große Schilder gekennzeichenet "Jüdisches Geschäft". Und weitaus die meisten Linzer Frauen und Männer meiden heute den Juden. Sie machen ihre Geschäfte nur mit deutschen Kausseuten. Und sie helsen dadurch mit, daß auch in Linz gar bald der letzte Jude seinen Rucksach packen und verschwinden wird.



Steuerhinterzieher Diktor Spit

Wer gegen den Juden kämpft, ringt mit dem Teufel! streicher

Volksvergister in Hamburg

Die Rassenschändungsfälle häusen sich / Die Zalmudsuden Philippsohn und Esterzon vor Gericht / Vorbildliche Urteile

Seit dem Erlaß der Nürnberger Gesche sind nunmehr brei Jahre ins Land gegangen. Seit drei Jahren wissen nun die Juden, daß zwischen ihnen und dem deutschen Bolke keine geschlechtliche Gemeinschaft bestehen darf. Seit drei Jahren wissen nun die Juden, daß die Rassenschande von seiten des deutschen Volkes als ein schweres Verstrechen gewertet und mit härtesten Strasen geahndet wird. Man möchte nun glauben, daß die Verbrechen der Rassenschande nun allmählich seltener würden. Aber das krasse Gegenteil ist der Fall! Tag für Tag werden ziehische Rassenschänder verhaftet. Tag für Tag werden gegen jüdische Volksvergister harte Juchthausstrasen ausgesprochen. Selbst die Sicherungsverwahrung und die Androhung der Entmannung können den Juden nicht abhalten, von der Rassenschande zu lassen.

Das bentsche Bolk frägt sich: "Bie ist das möglich? Warum können auch die härtesten Strasen den Juden nicht bessern?" Wer die Judenfrage kennt, weiß diese Fragen leicht zu beantworten. Schon Christus sagte einst zu den Juden: "Ener Bater ist der Tensel!" Und der Tensel stecht auch heute noch dem jüdischen Bolke im Blut. Seine asiatische Gier nach nichtsüdischen Franen treibt den Juden immer wieder zum Verbrechen. Darüber hinaus aber wird der Jude in all seinem Denken und Hande schulchan=aruch geleitet. Der Talmud=Schulchan=aruch sit das Geheingesehneh der Juden. In diesem Buche wird die Nichtsüdin dem Lieh gleichgestellt. Und mit diesem "Vieh" kann der Jude versschwen nach eigenem Belieben. Im Talmud heißt es sogar, daß selbst ein nichtsüdisches Wädchen, das noch im Kindes alter steht, jederzeit von einem Inden geschäns det werden kann. Und weiter heißt es:

"Alle Richtjudinnen find huren." (Gben haegar 6, 8.)

"Es darf der Jude die Nichtjüdin mißbrau= chen." (Maimonides: Sad chasata, Seite 2, 2.)

"Alles was ein Mann (Inde) mit dem Weibe tun kann, darf er tun. Er darf mit ihm verfahren wie mit einem Stüd Fleisch, das vom Metger kommt. Er darf es essen roh, gebraten, gekocht oder geschmort." (Talmud: Redarine 20b.)

"Der Jude, der eine verheiratete Nichtjüdin schändet, kann möglicherweise durch die Nichtjuden hingerichtet werden. Jedoch er wird bestimmt nach dem Tode selig. Wer jedoch Chebruch treibt mit der Gattin eines Juden, dieser hat an der zufünstigen Welt keinen Anteil." (Baba mezia, Seite 59a.)



Raffenschänder Philippsohn

Wer diese Talmudgesetze kennt, dem sind die Berbrechen der Rassenschande, die der Jude auch heute noch im sechsten Jahre seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus begeht, kein Kätsel mehr. Wer diese Talmudgesetze kennt, der weiß, daß die Rassenschande erst dann aufhört, wenn der letzte Jude unser Land verlassen hat.

Wie sich Hud Philippsohn an deutsche Frauen heranmachte

In Samburg sind in letter Beit zahlreiche Raffenschänder verhaftet und den Gerichten zugeführt worden. So wurden z. B. in einer einzigen Woche fech's Raffenschänder festgenommen und gegen zwölf weitere wurde ein Verfahren eingeleitet. Daß es möglich war, diese erbärmlichen Volksvergifter zu fassen, ist ein Verdienst der Hamburger Polizei, die die Judenfrage kennt und Tag und Nacht hinter diesen fremdraffigen Gaunern her ist. Nicht minder vorbildlich sind aber auch die Urteilssprüche der Hamburger Gerichte, die zum besonderen in letter Zeit gefällt worden find. Go ftand vor furzem der 42 jährige jüdische Kanfmann Karl Philippsohn wegen Raffenschande vor der 6. Großen Straffammer des Landgerichtes Hamburg. Ind Philippiohn ist bereits wegen fahrläffiger Körperverletung, wegen Paßvergehens, wegen Betrugs usw. mit 21/2 Sahren Gefängnis vorbestraft. Diesmal wurde ihm zur Last gelegt, in vier Fällen Rassenschande begangen zu haben und in einem Falle den Bersuch gemacht zu haben, eine deutsche Frau zu schänden.

Die Taktik, beren sich Jud Philippiohn bediente, um an deutsche Franen und Mädchen heranzukommen und sie für seine Zwecke gefügig zu machen, war folgende: Er sprach sie auf den Straßen au, erbot sich, Dienstleistungen zu verrichten und lud sie schließtich zum Besuche eines Kaffechauses ein. Nachdem er die Fran durch echt jüdischen Talmudschmus schon etwas "narkotissiert" hatte, führte er sie in eine Grogstube. Er selbst trank dort Kaffee, verstand es aber, der Fran immer wieder Grog vorzusegen und sie durch die Einwirkung des Alkohols willenlos zu machen. Half auch das noch nicht, dann spielte er seinen lesten Trumpf aus, der darin bestand, der betressenden Fran die Beschaffung einer gutbezahlten Stellung zu verbrechen.

In vielen Fällen hatte der Jude mit seinen Manövern Glück. Allein vier Fälle sind der Behörde bekannt und Gegenstand der Anklage. Daß der Jude aber in Birklichsteit noch viel mehr Franen und Mädchen verdorben hat, steht außer jedem Zweisel. Schließlich ereilte ihn aber doch das Geschiek. Als er den Versuch machte, wieder eine deutsche Fran zu versühren, wurde er von einem Polizeibeamten ertappt und verhaftet.

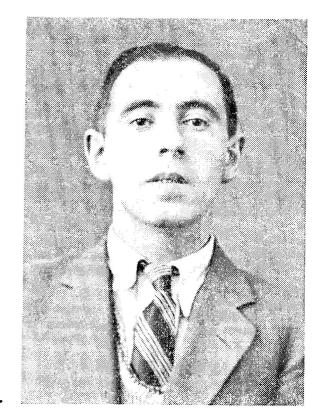
Scht jüdische Ausreden

Wenn es daranf ankommt, sich um eine verdiente Strafe herumzudrücken, dann verstrickt sich der Jude in Lügengespinste, die seiner Phantasie alle Ehre machen. Auch Jud Philippsohn kand einen "Dreh", der ihn nach seiner Ansicht vor einer Bernrteilung schüßen würde. Jud Philippsohn erklärte, er habe gar nicht gewußt, daß er Jude sei. Außerdem sei er ja katholisch und überhaupt nicht beschnitten. Im Laufe der Hantverhandlung aber wurde dem Angeklagten seine jüdische Geburtsurkunde vorgehalten, aus der sich ergibt, daß an ihm die Beschneisdung nach jüdischer Borschrift tatsächlich vollzogen worden war.

Als Jud Philippiohn merkte, daß er mit diesen Ausreden nicht weit kommen konnte, griff er nach einem
anderen Mittel. Er schmähte die Frauen, mit
denen er Rassenschande getrieben hatte, vor dem Gericht
dadurch, daß er erklärte, sie alse hätten von ihm Geld
gesordert und er habe sie auch dementsprechend entlohnt.
Die Zeugenaussagen ergaben jedoch, daß Jud Philippsohn
auch hier gelogen hatte.

Grundgesetze des deutschen Wolfes!

Das Gericht verurteilte den Juden Philippsohn zu einer Gesamtstrase von sechs Jahren Zuchthaus. In der Urteilsbegründung heißt es u. a. wie folgt:



Samtliche Bilber Stürmer-Archin

Der jüdische Volksvergister Esterzon erhielt 9 Jahre Zuchthaus

"Was das Strafmaß anlangt, ist grundsählich festzustellen, daß es sich bei dem Blutschutzgeset um eins der Grundgesetze des deutschen Boltes hanz delt und daß jeder Verstoß gegen dieses Gesetz deshalb ohne weiteres schärsste Strase nach sich ziehen muß. Sinzu tommt, daß die Verbrechen der Rassenschande trot andanernder Autlärung durch die Presse immer noch zunehmen, so daß schon zur Abschrechung erhebliche Strasen verhängt werden müssen."

Mit diesem Urteilsspruch und dieser hervorragenden Urteilsbegründung hat das Hamburger Gericht bewiesen, daß es die große Vedentung der Nürnberger Gesetse erfannt hat und nicht mehr gewillt ist, jüdischen Volksvergiftern irgendwelche milbernde Umstände angedeihen zu lassen.

Rassenschänder Esterzon

Vor der gleichen Straffammer wurde der 31jährige Jude David Mojes Esterzon wegen Rassenschande in vier Fällen zu nenn Jahren Zuchthaus vernrteilt. Jud Esterzon stammt aus Warschau. Im Jahre 1931 überschritt er ohne Paß die polnisch-deutsche Grenze und verdiente seinen Lebensunterhalt durch Vetteln. Vald wurde er verhaftet und wieder nach Polen geschieft. Murz darauf tauchte der Jude wieder in Deutschland auf. Er wurde abermals ausgewiesen. Deunoch kam er 1933 nach Samburg zurück und hielt sieh dort sast ein Jahr auf. Wieder saßte man ihn und school ihn nach Polen ab. Und wieder kehrte der Inde zurück.

Seit dem Sommer 1934 lebte Ind Giterzon unter bem falfchen Ramen Alfons Brandler in St. Pauli. Er teilte seine Behausung mit drei anderen Juden, stahl, was ihm unter die Finger kam und trieb sich in den Lokalen herum. Mit echt jüdischer Frechheit sprach er dentsche Frauen auf der Straße an, Ind fie in Waststätten ein, log ihnen das Blane vom Himmel herunter und erschlich sich so ihr Bertranen. Mehrfach erklärte er auch, er sei Amerikaner und seine Mutter lebe in Rio de Janeiro. Es gelang ihm z. B., ein blutjunges, 17 jähriges Mädchen derartig an sich zu fesseln, daß es von seinen Estern fortzog und mit ihm in wilder Che lebte. Ganz besonders niederträchtig handelte er an einer bentschen Frau, die sich in Not befand. Er nütte die Niedergeschlagenheit der Frau aus und es gelang ihm, sie durch echt jüdischen Schmus gefügig zu machen.

Die Beweisanfnahme vor dem Hamburger Gericht belastete den Inden auf das schwerste. Das Gericht erklärte, es liege hier ein Fall von besonders seltener Frech heit vor. Die Strasen müßten gegen Rassenschänder grundsählich sehr hart ausfallen, weil das Blutschutzesse das wichtigste Grundgesetz des deutschen Bolses sei. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrase von neun Jahren.

frauen und Mädchen, die Juden sind Euer Derderben!

Aus der Reichshauptstadt

Rassenschänder Mandelik Der Säuseriude aus der Golkstrake

Su der Golystraße 27 befindet sich die Häuserwaltung Friedrich Mandelit. In der Inflationszeit kaufte dieser Jude gegen lumpiges Papiergeld in Berlin Häuser auf, die er dann für hohe Beträge wieder verkaufte. Er verwaltet heute allein 37 Berliner Häufer. Gine ganze Reihe dieser ergannerten Amwesen hat er an seine Töchter verteilt, die sich aber nicht in Deutschland aufhalten. Beitere 10 Saufer find in eine Grundstücks-G.m.b.S. zusammengefaßt, bei der der Jude Mandelit Geschäftsführer und gleichzeitig Besitzer der Geschäftsanteile ist. Repa= raturen laffen bie Juden natürlich nicht ausführen. Die Säuser find für fie ja lediglich Ausbeutungsobjekte. Zwischen den Mietern und den Juden kam es wiederholt zu schweren Auftritten. Dennoch weigerten sich die Juden, Reparaturen vornehmen zu lassen. Nur in einigen Fällen, in welchen sie burch gesetzliche Bestimmungen bazu gezwungen wurden, gaben sie nach.

Im Jahre 1932 stellte der Jude Mandelit zur Bearbeitung der "Reparaturangelegenheiten" den Juden Kurt Harry ein. Dieser Jude trieb nun burch sein freches, anmaßendes Auftreten die Spannung zwischen Mietern und Bermietern auf die Spige. Als die nationalsozialisti= sche Revolution durch das Land zog, verschwand der Jude, kam aber schon im August 1933 gurück und nahm seinen Posten wieder auf. Im Jahre 1934 wurde er wegen Be-truges verhaftet, fiel aber unter die Amnestie.

Der Jude Mandelit wird heute immer frecher. Die Mürnberger Gesetze interessieren ihn natürlich nicht. Seit einigen Jahren lebt er von seiner Chefrau getrennt. Run wohnt er mit der Nichtjudin Soffmann, die in seinem Buro als "Sefretarin" geführt wird, zusammen. Die "Sekretärin" erscheint bloß ab und zu auf eine Stunde im Büro, um ihr Gefretärsgehalt abzuholen. Die Tochter bes Mandelit, die Judin Margarete Graumann, wird von ihm als Angestellte im Betrieb geführt und erhält dafür ein monatliches Gehalt. Außerdem zieht fie aus dem ihr gehörenden Grundstück monatlich ca. 1000 RM. heraus. Die eigentlichen Arbeiten muffen natürlich zwei beutsche Angestellte verrichten. Ihre Arbeitsleiftung wird von dem Juden scharf kontrolliert. Mandelik trug sich mit dem Gedanken, die beiden Angestellten durch eine Kontrolluhr, die 250 RM. kosten wird, beobachten zu laffen. Durch ben Eingriff ber zuständigen Stellen fiel jedoch der Plan ins Baffer. Für eine Kontrolluhr haben bie Juden Geld. Aber für die Instandsehung der verschmutten Büroräume und der von ihnen verwalteten Bäufer ift kein Pfennig übrig. Gine Betriebsordnung, bie überall vorhanden sein muß, gibt es natürlich bei den Juden nicht.

Es ist an ber Zeit, ben Juden Mandelit und feine Rassegenossen einmal gründlich unter die Lupe zu nehmen. Wir nehmen an, daß sich auch die Staatsanwalt= fchaft lebhaft für bas Berhältnis bes Mandelit zu feiner "Sefretärin" intereffieren wird.

Das Möbelgeschäft Gebrüder Kaßner

So wie der Sauferjude Mandelit bereichern fich auch Suden der Möbelfirma Gebr. Ragner, die in ber Bulowftrage 6 ein Möbelabzahlungsgefchaft betreiben. Die 3n= haber diefer Firma find die galigifden Juden Dichael Bei: fer, Simon Beifer und Jacques Areinfer. Durch ihre raffinierten Tarnungen haben fie ichon viele deutsche Bolfsgenoffen hinters Licht geführt. Der Geschäftsführer ift ber Jude Matthias. Dieser Talmudjude war icon immer berüchtigt und hat früher die deutschen Angestellten wegen ihrer nationalfoziatiftifchen Gefinnung nicht nur beichimpft, fonbern, nachdem er fie verprügelt hatte, um Lohn und Brot ge-bracht. Reine ber weiblichen Angestellten war vor ihm ficher. Er betrieb Raffenschande am laufenden Band. Ind Matthias verdient, daß man mit ihm Abrechnung halt.

Reben diefem Möbelabzahlungsgeschäft in der Bulowftr. 6 befigen die Juden noch das Möbelgeschäft Robert Seclisch in ber Rigaer Strafe 71-73. Huch bor diefem Judenladen muß nachdrudlichft gewarnt werden.

Audische Schmutlöcher sind in Verlin űberflűffig

In der Golystraße 37 unterhält der Jude Hans Rabenellenbogen ein Weschäft für Glas, Porzellan, Ruchengeräte und Rohmöbel. Es handelt sich hier um einen echt jüdischen Ramschladen, in dem man mehr Schmut als Ware findet. Im Keller hat er ein sogenanntes "Lager". Hier ift die Unordnung eine derartig grauenhafte, daß man überhaupt nicht burchzukommen vermag. In diesem verdreckten Ramschgeschäft muffen nun die Angestellten arbeiten. Die wackeligen Kleiderschränke sind berartig verschmutt, daß sie überhaupt nicht benütt werden können. In einer von Unrat starrenden Rische stehen ein Gastocher und ein Rubel, in dem fich Farben- und Leimreste befinden. Ind Ankenellenbogen mutet seinen Angestellten zu, daß sie in dieser Gee sich ihren Kaffee

tochen und auch ihr Effen dort einnehmen.

Jud Kapenellenbogen betreibt durch feine Angehörigen in der Frankfurter Allee 58 und in der Raiser-Friedrich Straße 230 zu Neufölln weitere Geschäfte. Das Geschäft in der Frankfurter Allee ist ja durch das gemeine Benehmen des jüdischen Angestellten Prager schon hinreichend befannt geworden. (Dieser Jude schlug einem Hitlerjungen ins Gesicht und versetze ihm Fußtritte, weil der Junge eine beutsche Frau darauf aufmerksam gemacht hatte, daß sie sich in einem Judengeschäft befinde.) Es ist an der Zeit, daß diese jubischen Dreck-ecen endlich von der Bildfläche verschwin-

Berliner Wietalliuden

In der Behrenftrage 28 befindet fich die Metall= handluna

N. Lewy - Stern A. G.

Der Betriebsführer ift der Jude Dr. Ulrich Tit, Wilmersdorf, Bahrische Straße 6.

Die Direttoren ber A.G. find:

Sans Lewin, Steglit, Forfiftraße 20 Carl Goldberg, 29. 15. Brandenburgifche Strafe 38

Walter Goldfeld, 28. 15, Darmstädter Strafe 4

Aurt Löwenberg.

Die Gefolgichaft des Betriebes besteht aus 29 An= gestellten, davon find 17 Juden. Alfo kommt auf 5 Gefolgichaftsmitglieder immer 1 Direftor. Der Borficende des Auffichterates und Judendirektoriums ift der Jude Kirwan Brindleh. Der Betriebsführer und die Direktoren find nun wieder gleichzeitig Borstandsmitglieder und im Auffichtsrat. Früher war ber Betriebsführer der Jude Dr. Gold. Er ift nach London ausgewandert, aber Berater der Firma geblieben. Die "Direktoren" befinden fich fast ständig im Ausland und tommen nur zu einer Auffichteratefigung in Deutschland zusammen ober wenn Dividende aus= bezahlt wird.

So verdienen die Auden

In der Schloßstraße 107—108 hat der Jude Arthur Schindler ein Damenhutgeschäft. Neben diesem Geschäft unterhält er in der Schloßstraße 101 eine Filiale. Im Jahre 1936 wanderte der Jude Schindler nach Argentinien aus. Er veranlagte, dag das Geschäft und die Filiale von feiner Schwiegermutter, der Judin Effriede Blumenthal, Berlin-Steglig, Albrechtstraße 38, weitergeführt werben. Er selbst blieb aber der Kassierer der Geschäfte und die Einnahmen werden auf ein Sparkonto des Juden eingezahlt. Die Umfäge der letten 3 Jahre waren folgende:

	1935	im Sauptgeschäft		68 859.—	AM.
	1936	" "		69 190.—	
	1937	,, ,,	-	82 697.60	NM.
	1935	in der Filiale	==	35 199.—	NM.
	1936	" " "	-	38 341.—	NM.
	1937	" " "	-	48 411.55	AM.
3	sind in	sgesamt			
	1935		_	104 058.—	nm.
	1936		_	107 531.—	NM.
	1937			131 109.15	MM.

Somit hat der Jude also in den letten 3 Jahren einen Umfat von 342 698.15 RM.!!

Diefe Zahlen sprechen für sich. Im Ausland aber verbreiten die Juden das Märchen von schlechten Lebensbedingungen, die fie in Deutschland hatten. Es burfte an der Zeit fein, daß dieses Geschäft verschwindet.

Ein Zalmudbetrieb Das Raufhaus Sudende

In ber Stephanstraße 5 und Raifer-Wilhelm-Straße 81 gu Lantwit befindet sich das Kaufhaus "Südende" und eine dazu-gehörige Fisiale. Der Inhaber ist der Jude Leopold Jontof-sohn, der im November v. J. verstorben ist. Run wird das Ge-

schäft von feiner Chefrau und feiner Tochter, ben gubinnen Gertrud und Ruth Jontoffohn geführt. Die Juden verstanden es, ihr Geschäft so geschieft zu tarnen, daß viele glaubten, es würde sich in deutschem Besitz besinden. Der Jahresumsatz 1937 betrug sür das Hauptgeschäft und für die Filiale ungefähr 260 000. RM. Trog dieses Riesenverdienstes haben die Juden für ihre nichtsüdischen Angesellten nicht das geringte übrig. Die total verschmußten Ausenthaltsräume befinden sich im Reller. Die Arbeiten muffen bei funftlichem Licht burchgeführt werben. Die Garberobenichrante find nicht zu verschliefen und befinden sich ebenfalls im Rellersoch. Sonntagsarbeit wird nicht bezahst. Die Geschäftsreinigung wird durch Lehrmädchen durchgesührt. Der Zustand der Toilettenräume ist überhaupt nicht zu beschrei-Die Behörden seien auch auf diesen Talmudbetrieb aufmertfam gemacht.

Nun aber Schluß! Der Zalmudjude Maier in der Erdenerstraße

Ein raffinierter Talmubjude ift ber judifche Sandelsvertrefer Maier, wohnhaft in der Erdener Strafe 9 zu Berlin. Er macht sich an deutsche Firmen heran und erklärt, diese oder jene Fabrik könne nun nicht mehr liesern. Dann bietet er seine eigene Ware an, nennt sich selbst einen "anständigen Juben" und erklärt, er verdiene überhaupt fein Geld dabei. Das Ganze sei nur ein Entgegenkommen von ihm. Ift dann der Abschluß getätigt, so breht er fosort ben Spieß um und stellt Provisions-forberungen, die borber nicht vereinbart waren. Geht die Firma nicht sofort barauf ein, so verklagt er fie. Er fpielt die Firmen gegeneinander aus und erwirbt sich auf diese Weise immer wieder Borteile. Bedeutende Berliner Tabaffirmen haben diefen Juden Maier heute erfannt und ihn nun hochfantig hinausgeworfen. Wir warnen vor dem Juden Maier und hoffen, baß ihm bald sein betrügerisches Handwert ge-

Roch ein jüdischer Hamsterer

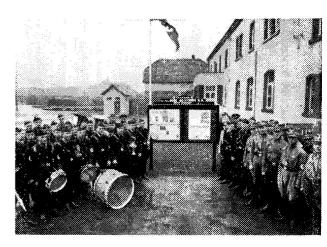
Bu unferen Mitteilungen in ben legten Ausgaben ergangen wir, daß auch ber Jube Golbberg, ber in ber Reinidens borfer Strafe, Ede Ravenestrafe, ein herrenbetleidungsgeschäft betreibt, Bare aufstapelt. Gewise Geschäfte leiden unter Ba-renmangel, fein Barenlager aber ift bis zum Brechen voll.

Der Aude drückt den Zarif

In der Müllerstraße 141 betreibt der Jude Rarl Reich ein Damenhutgeschäft. Obwohl bis zu 95% ber Sute fertig bezogen werden, unterhält Ind Reich eine eigene Werkstatt. Er bezahlt seine Angestellten nicht nach dem Einzelhandelstarif, sondern nach dem Tarif des Bugmachergewerbes. Seine weiblichen Angestellten, die nach bem Einzelhandelstarif 228 NM. befämen, wurden nach bem Pugmachertarif nur mit 146 NM. entlohnt. Auf biese Beise sparte sich der Jude monatlich 82 RM. Sbenfo verhält es sich bei den übrigen Angestellten. Der Jude mußte gezwungen werden, seinen Angestellten ben entgangenen Lohn nachzuzahlen!

Echt jüdische Unverschämtheit

In ber Leipziger Strafe 106 befindet fich die Judenfirma Ses & Rom. Gie verfauft Bohnungseinrichtungen. Ihre Inhaber find die Juden Ses und Baermann. Wenn jemand ben Namen bes Seg nicht richtig verstanden hat oder fragt, ob es fich hier um ein deutsches oder judisches Geschäft handle, so antwortet der Jude: "Ich heiße Heß, so wie der — Stells vertreter des Führers!"



Stürmer-Archin

feierliche Einweihung des Stürmerhaftens des Werkes Saulsheim der firma Karl Richtberg f. G. in Berlin-Charlottenburg

Nach talmudisch rabbinischer An: schauung ift der Weg der Juden über die Erde ein Kriegszug zu deren Eroberung, nichts anderes.

Adolf Wahrmund

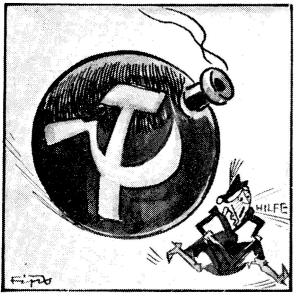
Der Jude liegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheif

Folgu 32



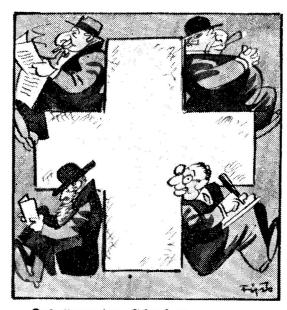
Das Ende einer großen Liebe

Bas hilft Rotfpaniens Behgeschrei, mit dieser Liebe ift's vorbei. So'n Mann tennt teine Treue, sieht plottich er 'ne Nene.



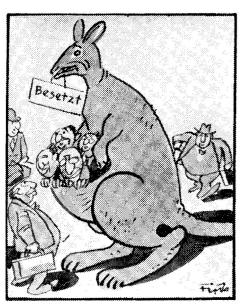
Demokratie in Gefahr

Benn es ihr auf den Fersen brennt, Hei, wie sie schreit und wie sie rennt.



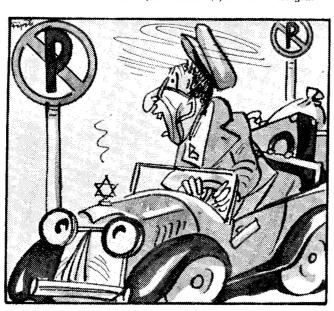
Das Krenz der Schweizer

Sie haben ichwer baran zu tragen, Man hört allorts ichon lautes Magen.



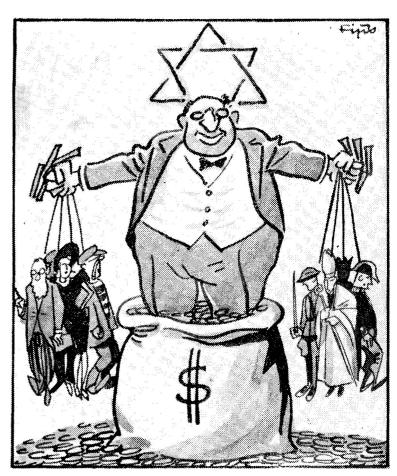
Juden in Australien

Das bringt sogar ein Känguruh Denn doch allmählich aus der Ruh, Die Juden treiben es zu toll, Man hat auch dort die Rase voll.



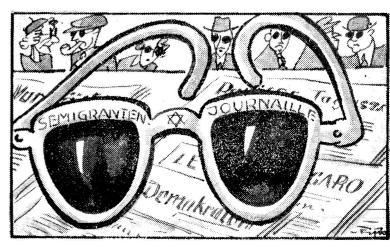
Partverbot

Gott der Gerechte, ist das eine Sat, Nirgends mehr findet zum Parten man Plat.



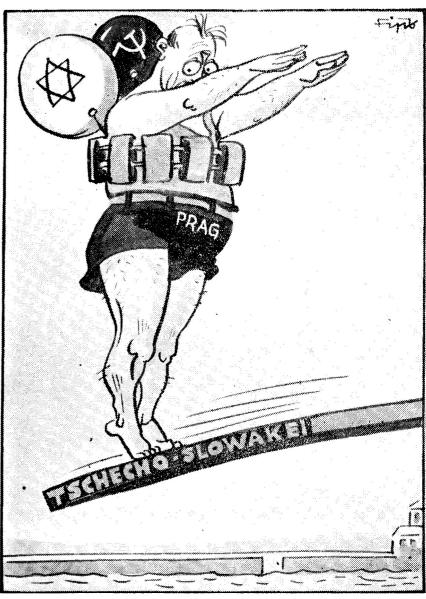
In des Juden Hand

Des Juden Standpunft in der Belt: Es dreht sich alles nur um's Geld.



Wegen Sonnenschein

Für schwache Temokratenaugen Mag gut die schwarze Brille taugen. Es nähme sonst die helle Sonne Der Schadensrende alle Wonne.



Der fühne Springer

Er will die größten Sprünge machen Und fann garnicht schwisimen, - es ist jum lachen.

Die Juden in Feuchtwangen

The Cinzug / The Treiben / Die Angst vor Streicher / Im Reichsbanner / Die Revolution / Die Feuchtwanger helsen sich / Die Spungge / Auszug der Juden

Lieber Stürmer!

Boll Freude und Stolz können wir Dir heute mitteilen, daß wir Feuchtwanger die Judenfrage in unserem Ort in echt fränkischer Weise gelöst haben. Seit dem 2. März 1938 gibt es bei uns keinen Juden mehr. An diesem Tage kehrte der lette Jude unserer Stadt den Rücken.

Fajt 600 Jahre ist es her, daß die ersten Fremdrassigen nach Feuchtwangen kamen und sie hatten wohl ihren Grund dazu. Die kleine freie Reichsstadt hatte schon damals ein blühendes Gemeindewesen. Warum sollte sich der Jude hier nicht einschleichen, wo "ein Geschäft" zu machen war? Und so liest man in der Chronik der Stadt:

"Im Jahre 1386 sind hier die ersten Juden eingewandert. Im Jahre 1529 bewohnten sie bereits 13 Wohnhäuser! Neberall in der Stadt machten sie sich breit, betrogen, wo sie konnten und die Chronik berichtet uns, daß sie sich während und nach dem 30jährigen Kriege so unverschämt benommen hätten, daß der Nat der Stadt sich genötigt sah, sie von allem Handel auszuschließen. Aber schon ein paar Jahrzehnte später reißen sie von Neuem den Handel an sich, betreiben einen schwunghaften Handel mit Stossen und Vieh und machen mit den Bauern große Geldgeschäfte."

Im Jahre 1833 bauten sich die hier ansässigen Juden eine Synagoge, die im August des genannten Jahres eingeweiht wurde. Die Chronif meldet: "Dieser Justentempel hat an 12000 Gulden gekostet." Immer mehr werden es der Juden in Feuchtwangen, sodaß der Chronist jener Tage am 7. Dezember 1840 entrüstet in sein Buch schreibt: "Nebrigens sind und bleiben die hier starken Juden Leute versderblichsten Getriebes für die Unterthanen." Am Ende des 19. Jahrhunderts gehören ihnen schon 19 Säuser.

Die Abneigung der Bevölkerung gegen die jüdischen feinen König mehr gab: "Was wolle Sie denn, Eindringlinge muß ichon in jenen Jahren groß gewesen habbe mer doch en neie Kenig." Und auf die sein. Nicht umsonst gab man ihnen den bezeichnenden erstaunte Frage des Bauern, wer das sei, gab er lachend

Namen "Krawattelmacher!?" und "Salszuzieher!". Die Tätigkeit der meisten Juden bestand darin, die Bauern auf dem flachen Lande übers Ohr zu hauen und zu betrügen.

So war es vor allem der Jude Stern, der fast Tag für Tag zum Oberen oder Unteren Tor hinaussuhr, um einen Sof nach dem anderen in seine schmutzigen Sände zu besommen und ihn dann zu zertrümmern. Im Berkehr mit den Bürgern spielte er den Sarmlosen und sein Wahlspruch war, wenn er beim "Karteln" saß: "Im klaane muß mer ehrli sei." Hocke aber der Freimaurer Stern draußen bei einem Bauern, dem die Schulden bis an den Sals gingen, dann lieh er ihm zuerst großmütig Geld, ließ sich ein paar Wechselchen aussitellen und sagte dabei grinsend: "Geh zu Bauer, mach merr noch an Nullig" und mancher siel herein und schrieb die "Rullig". Hernach kostete ihm die "Rullig" den Sof.

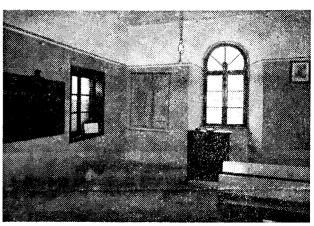
Im Weltkriege betreute der Jude Lang den Kommunalverband. Bezeichnend aus jenen Jahren ist die Tatsache, daß der Sohn des Juden Gutmann, Mar,
der lehte des Jahrganges 1899 war, der zu den Waffen
gerusen wurde und der erste, der wieder vom Feld zurückkam. Er richtete sich nach dem Gesetz in seinem Berbrecherlehrbuch, dem Talmud:

"Wenn Du in den Krieg ziehst, gehe als Letter hinans, dann bist Du als Erster wieder zu haus."

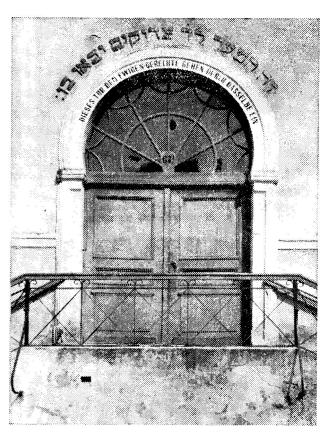
Mar Gutmann wurde gleich in den ersten Wochen "gesangen". Er kam in die Schweiz zum Austausch und von da aus wieder zurück nach Feuchtwangen. Heute sitt Mar Gutmann in Barcelona bei den Roten.

Nach dem Weltkriege triumphierten auch in Feuchtwangen die Juden, denn ihre große Zeit begann. Sagte doch der Jude Ullman in jenen Novembertagen 1918 zu seiner Frau: "Jehhabe mer den Krieg gewonne." Und der Jude Oppenheimer erklärte einem Bauern, der traurig darüber war, daß es in Bayern keinen König mehr gab: "Bas wolle Sie denn, habbe mer doch en neie Kenig." Und auf die erstaunte Frage des Bauern, wer das sei, gab er lachend





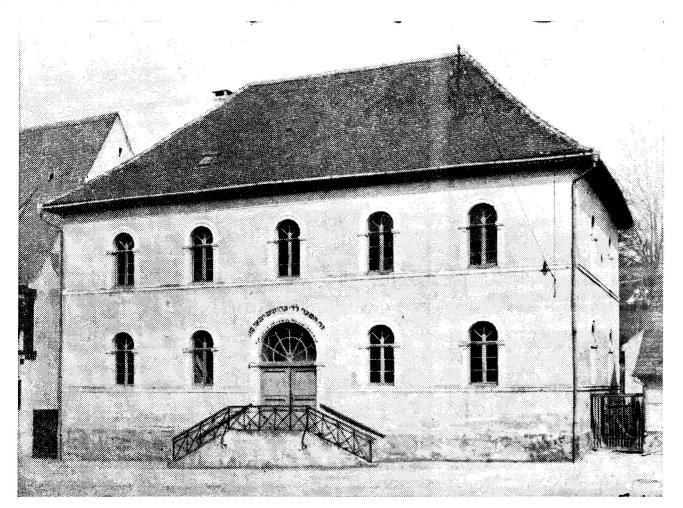
Die Judenschule in der feuchtwanger Synagoge Schmutig, stinkig und seucht. An der Wand links die Landkarte von Palästina. Rechts ein Bild von Moses, wie er die "Zehn Gebote" bekanntgibt



Samtliche Bilber Stürmer-Archin

Der Synagogeneingang

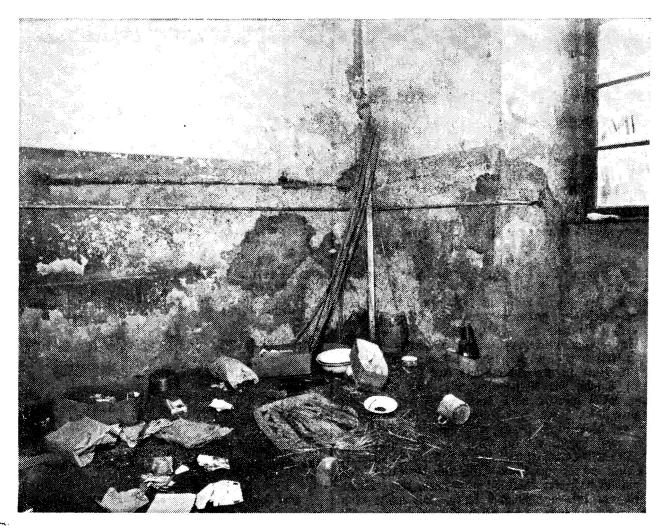
Mit der Ueberschrift: "Dieses Tor dem Ewigen — Gerechte gehen durch dasselbe ein." Als diese Worte ein Bauernbube entzifferte, frug er seinen Dater: "Du Datta, wo geh'n denn dann do die Juden nei?"



Die Synagoge in feuchtwangen

Sie wurde 1833 gebaut und kostete 12000 Gulden. Das damalige Bauamt duldete nicht, daß mit einem fremdartigen Bau das Stadtbild verschandelt würde. Die Synagoge erhielt daher ein frankisches Aussehen.

Ohne Brechung der Judenherrschaft keine Erlösung der Menschheit



Die Waschküche in der Synagoge

Alles starrt vor Schmut. Gerumpel liegt umher. Die fensterscheiben find zerbrochen und seit Jahren nicht gereinigt. Der Verput fällt von der Wand. So sieht es im Gotteshaus des "Auserwählten Volkes" aus

die Antwort: "Unser Kenig is der Aurt Gisner in München." Ueberall drängten sich in diesen Jahren die Juden in die Gesellschaft und die Bereine. So ge= schah es schon im Jahre 1919 anläßlich einer Weihnachts= feier des Deutschen Turnvereins, daß die Judin Paula Ullmann unterm brennenden Weihnachtsbaum mit pathetischer Stimme deflamierte: "Uns ist heute ein Kind geboren", worüber die Mehrzahl der Teutsschen Turner sehr entrüstet waren. Der Turnverein war es auch, der im Jahre 1928 die Juden aus seinem Vereine ausschloß. Die Juden hatten dem Borftand des Bereines den Bonfott angedroht, wenn er es zulaffe, daß Julius Streicher in der Turnhalle zu Fenchtwangen fpreche. Der Borftand warf die Juden aus dem Berein und Streicher sprach in der Turnhalle.

Zur Aufklärung in der Judenfrage trug aber auch vor allem der Stürmer bei, den unfer Stürmergardift "Stür= merhartel" vom Jahre 1926 ab in der Stadt ver= kaufte. Im gleichen Jahre wurde in Fenchtwangen die SA. ins Leben gerufen, deren fanatischer Rampf von Un= fang an dem Juden galt. Da war es denn den Serren Reumann, Oppenheimer, Gunzenhäufer, Butmann und wie fie alle hießen, fehr Angft und fie fuchten verzweifelt nach guten Freunden. Go gelang es ihnen, eine Gruppe des berüchtigten Reichsbanners "Schwarz-rot-gold" in Feuchtwangen zu gründen. Der Judenlehrer Leo Neumann erbot sich, die Vorstandschaft zu übernehmen. Er behielt sie einige Jahre. Später war er Raffier und 1. Beifiger. Als Schriftführer zeich= nete der Jude Fred Gutmann.

In den großen Wahlfämpfen des Jahres 1932 feierte das "Reichsbanner" feine "Siegesfeste" im Saufe des Juden Gutmann.

Es fam das Jahr 1933. Wie Spren zerstoben alle Parteien vor dem reinigenden Sturm jener Tage. Roch am 2. Februar 1933 schrieb Fred Gutmann in das Jahrbuch seines schwarzrotgelben "Bereines": "Das neue Jahr, wie es sich schon jest zeigt, wird uns noch feine Auhe bringen. Deshalb Ra= meraden, mit dem Aufe Freiheit zu neuem Rampfe für die Republit, für die Farben unferer Bater Schwarz=rot=gold zur let = ten Schlacht!" Anapp einen Monat fpater aber entfant dem "Selden" der Mut und am 9. Marg 1933 lief bei der Vorstandschaft des Neichsbanners ein Schreiben folgenden Inhaltes ein: "Wegen der allgemein politischen Lage sehe ich mich veranlaßt, fallen laffen?", fragten sich viele Boltsgenossen in

mein Amt als Schriftführer beim Meichs= banner niederzulegen.

Die Feuchtwanger Juden follten es bald erfahren, daß eine neue Beit auch für fie angebrochen war. Gie zogen fich zurud in ihre Saufer und versuchten die "Sarmlofen" zu spielen. Im Geheimen aber erhofften fie immer noch eine Wendung der Dinge. Im Stillen arbeiteten fie meiter. Go maren es vor altem die Biehjuden Berg = mann und Gutmann, die immer wieder zu ben Bauern hinaus famen, meistens abends oder in der Racht. Sie machten ihre "Geschäfte" und streuten dabei duntle Berüchte aus, die da und dort Glauben fanden.

Dank der Aufklärungsarbeit der Partei war es aber auch allmählich dem letten Bauern flar, daß der Jude fein Unglud fei. Während man am 1. Februar 1933 noch 40 Juden in der Stadt gablte, waren es am 1. Oftober 1937 nur noch 18. Die aber schienen feine Anstalten zu machen aus Feuchtwangen zu verschwinden. Es mußte erft jener denkwürdige 20. Dezember 1937 fommen, der in der Chronif der Stadt für immer einge= zeichnet fein wird.

Als im Frühjahr 1937 Ortsgruppenleiter Pg. Lud = wig zum Bürgermeifter der Stadt ernannt wurde, da stand es für ihn als überzeugten Nationalsozialisten fest, daß einmal der Tag tommen muffe, wo feine Stadt judenfrei werde.

Und der Tag fam. Mit größter Entruftung bernahmen die Feuchtwanger Boltogenoffen im Dezember 1937, daß ihr Frankenführer Inlins Streicher von den rumänischen Juden geschmäht und beschimpft worden war. Und daß fie zum Bonfott der Rurnberger Spiel= Die Antwort der waren aufgefordert hatten. auf eine folche Riedertracht war flar und eindeutig: Rein Volksgenoffe kauft mehr beim Juden. Wer es doch tut, ist ein Bolksverräter."

So standen denn vom 18. Dezember ab auch in Feuchtwangen an den Judenhäusern, die großen roten Platate. Mit Emporung lafen die Feuchtwanger, wie man ihren Frankenführer beleidigt hatte.

Die hiefigen Juden dagegen ichienen fich wenig um Diese Platate zu fummern. Gie taten, als fahen fie Diese nicht. Da ftieg denn an jenem 20. Dezember 1937 den Keuchtwangern der Groll zum Derzen. In jahrelanger Erziehungsarbeit in der Partei war es jedem Bolfsge= noffen flar geworden, daß der Jude unfer Unglud ift. "Soll man fich die Frechheit der Juden ge=

Feuchtwangen. Man mußte ihnen eine Antwort geben, die nichts zu munichen übrig ließ. Go bildeten fich an jenem 20. Dezember 1937 abends fpontan überall in den Strafen unferes Städtchens Bruppen von emporten Bolfsgenoffen. Der Born der Feuchtwanger gegen die Juden entlud fich in lauten Rufen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Juden zu ihrer eigenen Sicherheit in Schuthaft zu neh= men. Es war dann ein wirklich fläglicher Anblick, wie die ehemaligen Reichsbannergrößen Reumann und Butmann von der Gendarmerie begleitet murden. Die ihnen die Angft im Gefichte faß. Go fagen fie denn in den nächsten Tagen einträchtig beisammen in einem Raume des Amtsgerichtsgefängnisses. Und dann entschloß fich einer um den andern, die "ungaftliche" Stadt mit Sad und Bad zu verlaffen.

Niemand freute sich mehr als die Feuchtwanger. Bald darnach standen die Möbelwagen vor den Judenhäufern. Männlein und Weiblein zogen ab, von niemand betrauert. Am 2. März 1938 zog der lette Jude von dannen.

Auch die Synagoge wurde geräumt. Roch in letter Stunde wollte der Judenlehrer Reumann mit feinen Freunden die Roftbarkeiten feines Judentempels: fnall= farbige Borhange, Deffingleuchter und Gebetbucher in Sicherheit bringen. Aber die Dinge wurden vorläufig sichergestellt. So steht heute auch der "Tempel" leer, über dessen Gingangstüre die Juden in hebräischer und deutscher Sprache geschrieben hatten: "Dieses Tor dem Ewigen, Gerechte gehen durch dasselbe ein!" Diesmal aber zogen die "Gerechten" aus, um nie mehr zurückzufehren.

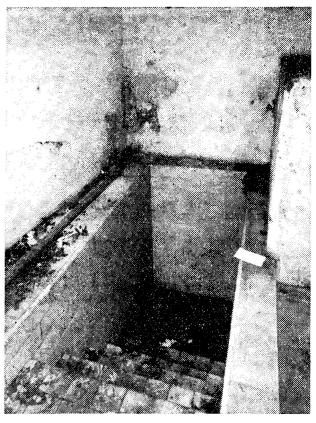
Die Wohnung des Judenlehrers Reumann fand man in einem Zuftande, der jeder Beschreibung spottet: Die Boden verdreckt. Die Tapeten heruntergeriffen. Die Fenster verschmiert. Dabei eine stinkige Luft zum Schneis den did. Uns hat es wirklich gegraut, als wir diese Be= haufung betraten. Man befam dabei den richtigen Begriff vom "auserwählten Bolf".

Die Synagoge war in demfelben Zuftand. Wohin man fah: Schmut, Unrat, Schlamperei. Wohin man langte, blieb man fleben vor Dred. Die Spinnen nifteten in allen Gden. Die Mäufe und Ratten tummelten fich. Die Treppen waren heruntergetreten. Die Fenfter zerbrochen. Die Bücher und die "heiligen Gegenftande" verstanbt und verschmiert. Sier in diese Synagoge follte man alle die Sanswurfte führen, die der Auffassung find, die Juden feien ein "Aufturvolf".

Diese Synagoge wird demnächjt versteigert. Wir Feuchtwanger rechnen aber nicht damit, daß fie einen Liebhaber findet. Wir werden sie, so wie sie ist, einmal den tommenden Geschlechtern hinterlassen. Als Denkmal und Mahnmal des Bolfes, von deffen Angehörigen Dr. Martin Luther jagte:

"Abenn Du einen richtigen Tüden siehest, dann sage bei Dir selbst: Siehe da gehet ein leibhaftiger Zeufel."

Erich Bauer.



Samtliche Bilber Stürmer-Ardin

Das Reinigungsbad in der Synagoge

Es starrt, wie alles andere, vor Schmutz und Unrat. Die Judinnen mußten nach der Menstruation in dieses Bad steigen und untertauchen. Dann waren fie rein". So fchreibt es der religiofe" Brauch der Juden vor

Ein Dolk, das den Juden zum Gerrn im Cande macht, geht zu Grunde

Brief aus Frankfurt a. Mi.

Der Zalmudjude Seligmann vergreift sich an einer deutschen Frau / Das große Reinemachen in Frankfurt a. Wi. hat begonnen

Lieber Stürmer!

Der Besitzer des Hauses (Broßer Wollgraben 52 zu Frankfurt a. M. ist ber Jude Seligmann, am Steinweg 9. Ende Mai erschien dieser Jude bei einer Mieterin, um einen Restbetrag abzuholen. Die deutsche Frau bat den Juden, er möge sich noch einige Tage gedulden. Da aber wurde der Inde wütend. Er schlug mit seiner Aftentasche auf die Frau ein und versetzte ihr einen derartigen Stoß auf die Bruft, daß die Frau lange Zeit Schmerzen verspürte. Ihre Tochter, die im Nebenzimmer schwer krant im Bette lag, bekam durch diese furchtbare Szene einen solchen Rervenschock, daß fie noch am selben Tage ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Bufällig tam ein deutscher Milchhändler der Frau gu Hilfe und warf den Inden Seligmann zur Tür hinaus. Und was tat nun der Jude? Er, der sich an einer deutfchen Frau vergriffen hatte, besaß sogar die Frechheit, zum Staatsanwalt zu laufen und dort Anzeige gegen die Fran und den Milchmann wegen Körperverletung zu stellen. Zu so einer Unverschämtheit ist doch wirklich nur ein Jude fähig!

Lieber Stürmer! Frankfurt a. M. war vor der Macht= ergreifung durch den Nationalsozialismus neben ber Reichshauptstadt die Judenstadt Deutschlands. Mit Schaubern erinnern wir uns noch zurück an die Zeit, wo man in Frankfurt a. M. nichts als mauschelnde Juden und

watschelnde Jüdinnen auf den Straßen und Pläten unserer Stadt fah. Alle Lotale waren überfüllt mit biefem fremdrassigen Gesindel. Nirgends mehr konnte man sich wohl fühlen. Kein Wunder, wenn die alte Goethe-Stadt immer mehr und mehr in Verruf tam.

Heute ist dies nun doch glüdlicherweise gang anders geworden. Biele Frankfurter Juden sind fortgezogen. Eine ganze Menge von Judenfirmen ist in deutschen Be-sit übergegangen. Vor den deutschen Gerichten mauscheln feine fremdrassigen Staatsamwälte und Richter mehr. Damit der Franksurter weiß, wo er taufen soll, sind alle beutschen Geschäfte gekennzeichnet. Hoffentlich kommen nun auch recht bald die Ausführungsbestimmungen zu bem Beset, nach welchem jubische Beschäfte kenntlich gemacht werden muffen. Ja, lieber Sturmer, bas Frantfurt von heute ist ein anderes als das Frankfurt von ehedem! Gewiß, wir Nationalsozialisten sind uns dessen bewußt, welch große und ich were Aufgabe wir noch zu erfüllen haben. Der Jude tarnt sich heute und macht auf diese Weise immer noch Geschäfte. Aber wir werden nicht ruhen, bis der Sieg ein vollständiger ift. Bang Deutschland foll einmal sehen, daß die Frankfurter aus echtem Schrot und Korn sind. Und die ganze Welt wird einmal noch eine Nachricht vernehmen, deren Wahr= heit bis vor kurzem unmöglich schien. Die ganze Welt wird einmal erfahren, daß auch Frankfurt a. M. jubenfrei fein mirb.

Der jüdische Weinhandel ausgeschaltet!

Es ift den prengischen Beinbandomänen durch die borgesetten Dienststellen verboten worden, Beine an Anden abzuseben. Der Berband deutscher Raturmein= versteigerer e. B. in Trier hat verfügt, daß Weine nnr über den Weg des nichtjüdischen Bermittlers oder Sändlers auf den Berteilerweg zu bringen find. Wer mit Buden Geschäfte macht, ichließteich zwangskäufig aus dieser Organisation aus.

Aleine Nachrichten Was das Wolf nicht verstehen kann

Der Mechtsamwalt Mattern, wohnhaft in der Sügelstraße 45 gu Darmftadt, vertritt in rudfichtstofer Beife ben Juden Dr. Laudenheimer aus München gegen einen Deutschen.

Runde bes jubifchen Modefalons Berftel & Co. in Roln, Stollwerdhaus, ift Sans Gugen von Langen in ber Landgrafenstraße 113 zu Koln. Fran Jutta von Langen, wohnhaft in der Sebanftraffe 31, ging ju bem Judenargt Dr. Raufmann, Roln, Adolf-Hitler-Plat 1.

Fraulein Regina Lenze aus Wehrstapel bei Eversberg taufte bei bem Juden Seffe in Defchebe ein.

Der Bg. Ludwig Bruhn aus Arahenwinkel beliefert ben Juben Cohn mit Lebensmitteln ufw.

In bem Religionsbuch für evangelische Schulen bon Falles Foerster, erschienen im Badagogischen Berlag von hermann Schroedel in Salle, werben bie Juden verherrlicht.

Der Schneiber Josef Stumpf aus Barngau fauft Saus-haltungsgegenstände bei bem Juden Uhlfelder in Münden.

bezogen folgende Bolfsgenoffen: Franz Frief aus Martt-Rettens bach, Georg Meheler aus Memmingerberg, Konrad Kartheininger aus Kirchhastach, Karl Schwarzländer aus Memmingerberg (Gaishof), Josef Schneider aus Eichach, Josef Schmid aus Solzgung, Math. Ege aus Memmingen, Georg Sieber aus Rummeltshaufen.

Der Fahrrabhänbler Sugo Bod aus Marttgölig (Areis Saalfelb) sieht trog mehrsacher Ermahnung noch immer mit bem Inbenschäft Gebr. Einsorn in Erfurt, Krämpferring 28, in Beichäftsverbindung.

Der Rechtsanwalt R. Sartenftein aus Limburg (Lahn) vertritt ben Juden Arthur Rothichild aus Billmar (Lahn).

Der Bergmann Rarl Lawitichta jun. aus Uhrbergen bei Sarstebt hat bei dem Juden Abraham Salomon Reuberg in

Sarftedt Einfäufe für seine neue Wohnung gemacht. Seine Frau hat anderen Boltsgenoffinnen gegenüber die Bare bes Juden gelobt.

Die Frau bes Fleischermeisters Oswin Pagler, wohnhaft in der äußeren Klosterstraße 26 zu Chemnit, ließ sich von dem jüdischen Zahnarzt Dr. hans Fröhlich behandeln.

Die Deutsche Sportzeitung "Santt Georg", Berlin 28 35, nimmt Anzeigen jubischer Firmen auf.

Der Anhaber ber Gaftwirtschaft "Abler", Bg. Fifcher aus Suhl, kaufte Fleisch beim Juden Friedmann aus Heinrichs. Der Sattlermeister Sauerbren in der Rimbachstrasse zu Suhl kauft Leber und Polsterartikel beim Juden Rußbaum, Suhl, herrenftrage.

Der Bertreter Frit Braun, wohnhaft in ber Melanchthonftrafe 11 zu Chemnis, verfehrt freundschaftlich mit dem Juden Strimpel aus Chemnis. Besonders freundschaftliche Beziehungen zu dem Juden hat die Chefrau des Braun. Un der Ronfirmation ber Ruth Braun nahm auch ber Jude Strimpel teil.

Der "Frantische Aurier" in Rurnberg gratuliert in seiner Ausgabe bom 25. 6. 38 bem Juben Ernft Reizenftein aus Bebringersborf zu feinem Geburtstag.

Der Rechtsamwalt Dr. jur. Sans Schafer, wohnhaft in ber Beterftraße 15/II zu Leipzig & 1, vertritt ben Juben Salomon Sugmann, Leipzig, Gneifenauftrage 3.

Bon dem Jubenarzt Dr. hirsch in hafloch (Pfalz) lassen sich solgende Frauen von harthausen behandeln: Dina hoffmann, Abolf-hitler-Straße 228, Anna Flörchinger, Abolf-hitler-Straße 228, Anna Flörchinger, Abolf-willer-Straße. Der Fahrradhänbler und Aurzwarenhändlerin, Abolf-hitler-Straße. Der Fahrradhänbler und Tankftelleninhaber Engen Engel aus Sartleben bringt fie mit seinem Auto zu bem Juben Sirich. Der Biehjube Julius Beil aus Speher verkehrt hente noch in ber Birticaft "Zum Abler" bes Jojef Jager in Sart-haufen. Die Frau bes Jojef Jager ließ fich vor einiger Zeit ebenfalls von dem Judenarzt Sirid in Saglod behandeln.

Im Saufe bes Raufmanns Mar Gottfried Schwanig in ber Benefisstraße 51 zu Roln wohnen vier Juden. Die Chefrau bes Schwanit übt im gleichen Saufe ihre Pragis als Sebamme

Der Rechtsanwalt und Notar Rochol aus Coesfeld übernimmt nach wie vor die Berteidigung von Juden. Vor furzem erst verteidigte er den Juden Mansbach, der wegen Sehlerei vom Schöffengericht Coesselb zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Run verteidigte er ben Juden Golbichmidt aus der Weberstraße Bu Cocsfeld, der ebenfalls wegen Behlerei angeflagt war.

Die Krefelber Kramattenfabrit Dr. S. Schilling in Krefelb beschäftigt heute noch zwei Juben.

Der Raufmann und Beintofthändler Friedrich Geifert in Durlach (Baben), Ettlinger Strafe 8, ift zusammen mit bem Juben Martus Biftiner in beffen Auto gefahren. Geifert hat fich von dem Juden auch Gemuse transportieren laffen.

Un ber Beerdigung bes Juden Levi nahmen folgende Bolts. genossen aus Bausendorf (Arcis Wittlick) teil: Frau Rif. Zirbes Schmit, Frau Peter Naskob, Frau Heinrich Moth, Frau Peter Neuwinger und Josef Nilles. Als sich die Frauen bewöachtet fühlten, sind sie schleunigst umgekehrt.

Treue Stürmerleser

Taufende unferer Lefer haben bem Stürmer immer bie Treue gehalten. Bu jenen, die unfer Rampfblatt ichon feit langen Jahren regelmäßig beziehen, gehören:

Andreas Lanz, Welbhausen Albin Mender, Belbhausen Oberinspettor Fifcher, Uffenheim Bitwe Marta Krämer, Uffenheim Frig Oriner, Uffenheim Adam Seg, Uffenheim Bilhelm Bogt, Uffenheim Georg Reinert, Uffenheim Bezirtstierarzt Reihenwallner, Uffenheim Gris Augler, Uffenheim

Nachfrag zu unserer Sondernummer "Der Aude in Desterreich"

Die Familie Baron von Liebenberg in Defterreich, Bien XII, Thunhofgasse 5 legt Wert darauf, qu erklären, daß sie mit dem im vorigen Sahrhundert geadelten Juden Bittin nichts zu tun hat und nicht mit ihm versippt ist. Den Namen Liebenberg wählte ein Jude Zittin, als er vom österreichischen Naiser für eine Gelbspende geadelt wurde. Die nichtjüdische Familie von Liebenberg soll dagegen erfolglos protestiert haben.

Berr Direttor Robbeling vom Burgtheater Bien teilt mit, baß er für seine Chefrau den Ariernachweis erbracht hat. Er ift also nicht mit einer Judin, sondern mit einer Richtjudin verheiratet. Direttor Robbeling wurde feinerzeit auf das Gintreten bes Ministers Dr. Czermat bin an bas Burgtheater berufen.

Fran Professor Grete Groß, Tangerin in Bien, hat ben fogenannten "Aleinen Ariernachweis" erbracht. Sie gilt als

Natürliche Ernährung

Der Jube ift bie Berkörperung bes Unnatürlichen. Er hatte es in den vergangenen Jahrzehnten darauf abgesehen, burch Empfehlung verfeinerter, naturferner Nahrung den Inftinkt bes Bolfes zu verderben. Das Bolf follte burch eine wertlofe, ausgelaugte, fraftlose Nahrung geschwächt werben. Der Jude aber wollte fich burch immer mehr gefünftelte, in Fabrifen bergestellte Nahrungsmittel hohe Gewinne ergannern.

Gegen biefe Berfünftelung und Entwertung unferer Rahrungsmittel hat fich schon seit vielen Jahren eine Bolfsbewegung gewendet, die fogenannte Raturheilbewegung. Gie wies immer eindrucksvoller auf das hin, worauf es bei ber Ernährung anfommt: bie Nahrungsmittel muffen natürlich fein, fo nahe an ber Natur, als nur irgend mög. lich. Diefer Bolfsströmung ift seit bem nationalsozialistischen Umbruch auch die bis dahin judisch beherrschte offizielle Wissenschaft immer mehr gesolgt. Heute find fich alle Kreise barüber einig, bag bie Sauptfattoren einer gefunden Bolfsernahrung fein muffen: ein gutes Bollfornbrot, Mild und Mild. probutte, Pflangen- und Rohtoft jeder Art. Das heißt also: eine Rost, die natürlich ift.

Um benen, die diesen Weg bin gur Natur mitgeben wollen, anch eine praftische, erprobte Anleitung zu geben, schrieb ber Leiter ber erften Raturheilanftalt "Jungborn" im Sarg, Rudolf Juft, bas Jungborn-Rochbud (Salfen Berlag Erich Gider, Berlin Schildow). Diefes Buch enthält eine Gulle von Anregungen und Rezepten aus ber Praxis ber natürlichen Ernährung. Wer feine Ernährung fo einrichtet, hat nicht nur eine fchmad. hafte, fondern auch eine gefunde und fraftvolle Roft.

Das Verbrechen ift die angeborene Daseinsform bes Juden. Die häufige Kriminalität des Juden ift eine ebenfo befannte Tatfache. wie seine besondere Reigung und Eigung zum Betrug, unsanberen Weichäften, Falichipiel, Wucher, Segualdelitten aller Urt, Taichendiebstahl, hochverrat usw. Der Jude ift nicht nur Rubnieger bes Berbrechens, er ift auch der Anführer und Drahtzieher der friminellen Unterwelt. Bu gleicher Beit ift der Inde aber der unbeftreitbare Wortführer und Leiter bes Bolichewismus. Im nachstehenben Buche find wertvolle Belege zu biefer Frage gusammengetragen. Lefen Sie das Wert

"Det Jude als Berbrecher"

Berausgegeben von J. Reller und S. Unberfen. Mit einem Geleitwort des Frankenführers Gauleiter Julius Streicher

212 Seiten und 23 Bilbseiten Leinwand gebunden . . . Mt. 5.80 brofchiert . . . Mt. 4.80

Großdeutsche Buchhandlung

Hallplat 5

Karl Holz

Nürnberg=A Poftichedtonto 22181 Mürnberg

ohne Cölung der Judenfrage keine Etlölung der Menschheit!



so hieb die erschütternde Nachricht, als vor einigen Jahren Oeschelbronn, das "Dorf der Goldschmiede-Bauern", in Schutt und Asche gelegt wurde. Kindliches Spiel mit Streichhölzern führte die Katastrophe herbei. - Jahr für Jahr sind Leichtsinn und Unvorsichtigkeit die Ursache unzähliger Schadenfeuer, die ein Vielfaches der Gebäude, Einrichtungen und Erntevorräte eines Dorfes vernichten.

Deshalb muß jeder Deutsche mithelfen, solche Verluste vom Volksvermögen fernzuhalten. ¹ Zur Sicherung seiner eigenen Bristenz schließt der vorsorgende Volks-

genosse eine ausreichende Penerversicherung ab.





Danziger Lachs-Liköre, Berlin-Halensee



Maß-CITCL Reformkorsetts Leipzig C 1

Ohne Bestellung kein Versandt Verl. Sie kostenlos Broschüre 27 Friedr. Hastreiter, Kraiifing bei München



Café Unter den Linden Das historische Kaffeshaus seit

5 Uhr Tanz - Tee

Konzert allererster deutscher Kapellen

Unter den Linden 26, Ecke Friedrichstraße Erstklassige deutsche Unterhaltungsmustk

Delphi Kantstraße 12a, Sole Fasanstraße

Mit dem Sport-Dialyt-Prismenfeldstecher sehen Sie alle sportlichen Ereignisse in

lästig fällt und stets Freude macht. Alles sport-Balyt Nähere durch Liste L. L. 62 kostenios

Prismenfeldstecher M. Honsoldt & Söhno, Oplische Worke AG., Wetzier

— Abends 8 Uhr — 100-Tischtelefon Täglich spielen allererste Tanzkapeller

greifbarer Nähe. Großes Sehfeld u. gute Lichtstärke ermöglichen genaue Beob-

achtung aller Einzelheiten. Handliche, elegante Form und äußerst geringes Ge-

wicht - Vorteile der besonderen Kon-

struktion DRP. - erieichtern Mitführung

und Handhabung. Ein Fernglas, das nie



in die Ferien mit dem neuen Stürmerbuch



Der Giftpilz

Ein Stürmerbuch für Jung und Alt

Bilber von Jips

Erzählungen von Ernft Biemer

"Der Giftpilz" ift das überzeugendste Buch dieser Art . . " schreibt uns ein Lefer, . . . fjunderttaufende werden es begeistert lefen!"

Bestellzettel

Aus bem Stürmer-Buchverlag, Rürnberg 2, Boftfach 892, erbitte

etid Der Giftpilz

Ein Stürmerbuch für Jung und Alt Ergählungen von Ernst fiemer / Bilder v

Umfang 64 Seiten mit 17 gangseitigen, vielfarbigen Bilbern, in Halbleinen gebunden RM. 2.85 zuzüglich 40 Pfennig für Porto und Berpadung. Betrag anbei in Briefmarten.

N ame:			nika ang impara sarapah propossosa associa saraba	
Wohnort:	4mmmy 5m 22266 to model 4 2 4 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1		· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
Straße:	***************************************	***********************		**********
	Erhältlich	in jeber	: Buchhandlung	



Arthur Seyfarth Nacht

in einem neuc Quelle-Kleid;

und niemand

wird glauben,

dan es so billig

ist. Eine reiche

Auswahl entzük-

kender Kleide

und viele, viele praktische Ar-

likel finden Sie erfreulich billig

in den Neuesten

Queile-

Verlangen Sie

diese vällig

kostenios vom Groß-Versandhaus



Musik-Instrumente für Orchester, Schule u. Haus, Reparaturen,

C. A. Wunderlich

gegr. 1854, Sieben-brunn, (Vogtland)219 Kataloge frei.

Sindelang-Bad Oberdorf Sohenschwanbie Orte ber bay. Ronigeschloffer, mit Alterschrofen, Brunnen, Waltenhofen. hochgebirgeklima, Naturgau-Schwangau baber. Der weltbekannte Aurort, in diefem Sommer Aufführung b. älteften deutich. Aulttanzes, "Wilde-Mandle-Tanz", m. Unterstühung des Reichspropagandaamtes Schwaben, Overstdorf paren Sie, lernen für 17 Mark Lindau, Dberftborf, Friedrichshafen, Ronftans, Meersburg, Mainau kennen und haben noch viele Bergünstigungen! Prospekt "Lindauer Ferienkarte" in jedem Reisebüro.

Reise und Erholung

Rassenunde Auskünfte und Profpekte burch bie Berkehrsämter und alle Reifeburos Berücksichtigt unsere Inserenten



Essen

(PSie

Bilburger Simonbräg Pilsner Essener Aktien-Brauerei Sternpils Münchener Paulaner- u. Salvatorbräu Münchener Thomasbräu Hell Urtyp Hamburger Büfett

Kauft bei Deutschen!

Bequem treffen

Ihre Kamerawahl nach dem 224seitigen kosteni. Photo-Katalog W 7. Der Kaul wird Ihnen leicht durch Teilzahlung und unverbindliche Ansichtssendung. Fordern auch Sie Sonderliste

Der Weit größtes Photo-Haus



verlangen wichtige kostenloseAufklärungsbroschüre Gleich bestellen Es ist ihr Vortei Carl Unverzagt, Bandagen-Spezialist



Katalog mit 60 Modellen kostenlosi Friedr. Herfeld Söhne

Neuenrade I. W. Nr. 289





meint der MEISTER?

... die Kürze der "Zündzeit" ist einzig und allein eine Frage des Schlagbolzengewichtes. Wenn nun der Schlagbolzen statt 200 <u>nur</u> 30 gr. wiegt, wie dies bei allen WALTHER-KKS-Büchsen der Fall ist, dann erst ist das Ideal der Sportwalle erreicht...



STRASSE

Das Mörserzeichen Das Mörserzeichen

Binnbils eines alten Arbeitsgerätes

Cchuppenflechte

iele Kranke, selbst jahrzehntel. w chtanzuwendendes Mittel v. de leichtanzuwendendes Pittel v. dem Leiden befreit, Fragen Sie an, ich schreibe Ihnen umsonst, wie d. Mit-fel heißt Lesen Sie bitte, was mit-viele aus Dankharkeit über die Wirs-kung der Mittel schreiben. Ich sende Ihnen Reine Mittel, dieselb, müssen Sle de die Apoth, selbst beziehen Plantagenbesitzer Edwin Müller; Hirschfelde, Sa., Heilmittelvertrieb



Mer schlecht aussieht, weil ihn allerlei nervöse Beschwerden plagen, die ihn müde und abgesvannt machen und an erfolgreicher Arbeit hindern, follte Biocitin nehmen. Biocitin ift reich an naturlichen Bitaminen und enthalt Rahrstoffe, aus denen die erschöpfte Nervenzelle neue Betriebsftoffe bilbet. Und fo wenig man verhindern tann, bağ nervofe Befdmerben ihre entstellenden Spuren bem Antlig eingraben, wenig kann man verhindern, daß fich die Folgen einer Pflege Rräftigung ber Rerven mit Biocitin auch im Antlig wiberfpiegeln.



Denn BIOCITIN hebt Lebensfreude

und Schaffensluft, es verhilft ju erquidenberem Schlaf, froherer Laune und infolgebeffen auch gu

befferem Ausfehen.

Seit 30 Jahren bewährt und zu Weltruf gelangt. In Apoth. und Droger. von 1.70 Mart (Zabletten) u. 3.20 Mart (Bulv.) an zu haben.

Zemente

1000 Baumaterialienhändler führen unsere Zemente. Süddeutscher Cement-Verband, G. m. b. H., Heidelberg

Gegr. 1904

Gebrüder Horst

Paradeplatz Stettin Gr. Wolfweberstr. 18, 19, 20, 21, 22, 23 Stettin 19, 20, 21, 22 Die Kaufstätte für Modewaren und Ausstattungen



Bronchitiker! Begeisterte Dankschreiben von Patienten

jahlreiche (dwissel. Unerkennungen von Ürzsen bestätigen die Wirkung der **Dr. Boelher: Zabletten,** Bewährt bei Bronchialkasarrh, quälendem der Dr. Boether Zobletten, Bewährt bei Brondhialkafarth, gudlendem fusten mit Auswurf, harfnädiger Verschleimung, Alfham, selbst in alten Fällen. Unschabiliges, träuterbaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erproble Wirtsche, Etatt schleimidsend, auswurssedend. Reinigs, betubigt und trässigt die angegriffenen Gewebe. In Apoch. ** 1.43 wird 3.50. Interessante Broschier mit Dankschein u. Proble gratis.

Schreiben Sie an Dr. Boether GmbH. München 16/8 43



Kutz votm Ziel

entscheiden die Nerven und Kraffreserven. Verhindern Sie vorzeitige Ermüdung und Abspannung, schaffen Sie sich Kraft und Ausdauer durch

Pokg, RM 0.30 u. 1.15, Kurpok, 4-in Apotheken u. Drogenen

Furunkel, Schuppenflechte, Pickel, Ekzeme, Mitesser, unreine, großporige Haut können jetzt durch ein neu erfundenes, zweifach patent. Kellrpräparat auch in hartnäckigen Fällen schnell und grundlegend beseitigt werden. Dieses neue Präparat hat anerk große Erfolge aufzuw. u. bringt alle diese Hautschäden in kurzer Zeit restl. zum Verschwinden. Kurpack. 3,95, Großpack., dreif. 6,60 RM. freo. Nachn. Interess. Brosch. u.viel. Anerk. send. kostenl. Br. B. fünther & Bo., Rudolstadi/fh., Block. 3



Stoll K. G., Frankfurt a. M.,

Herz- und Atemnot

und etwaige andere Begleiterscheinungen der Fragen Arterienverkalkung Da Leipzig Goethe

wie Benommenheit, Kopfdruck, Schwindel, erhöhter Blutdruck, Gliederzittern, Schlaganfall
u. a., sollten Sie (hören Sie auf Ihren Arzet)
nicht zu sehr beunruhigen, denn es gibt ja ein
so gutes Mittel gegen Arterienverkalkung:
Aortiren-Tabletten (aus Kräutern und
biochemisch. Salzen). Lesen Sie die aufklärend.
fillustr. Schrift: "Die Aderverkalkung mit ihren
Begleiterscheinungen" mit viel. Dankschreib.
die Sie kostenlos und unverbindlich erhalten
won der Firma Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 441



Geringe Kosten, Unschädlich, keine Tabletten, Prospekt Tabletten, Prospek frei. E. Conert, Hamburg 21 N.



Bind Gie

nieren.

leidend?

Dann:



Katalog gratis *Töhlmann* Nürnberg-A 50 Seit Gründung arise





Überkinger Adelheid-Quelle

Das große deutsche Nierenwasser

von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Raucher BÜCHER auf Teilzahlung gegen Monatsraten v. nur 2.-

GRATIS

Vertriebsanstalt für Literatur, Stuttgart- S Postfach 308

Kleinanzeigen aus dem Reich

Spez.: Bayer. Sportschuhe schuhe genäht 21.50-19.75 Alle Berg-, Sport-, Nagel schuh., Ski-, Marschstiefl

Prachtkatalog umson LudwigRöger Nürnberg A 4 Nürnberg A 4 Trödelmarkt nur 10

Wer hilft einer Witwe eines SA. -Mannes mit 2 – 3000 Mk. den Ilmhau Wohnhauses. Als Sicher-heit wird die Einziehung der Mieten gestellt. An-gebote unter 1/89/16 an den Stürmer.







Tage zur Ansicht ahrrad mit Juffenlötg, u. 35. Cometfreilauf Eleg. Sport-råder m. Ver- 49.50 baulenker . . 49.50 Alles Zubeh. Jehr billigt Neu, Katal, 405, gre Oberpottkamp Hannover-M 30

Gratis Preist. Artikei.Sanitätswarenho Gummi-Arnold, Wiesbaden, Fach 32/7

"Dauer-Dojen" ift ficher und gut, Fragen Sie Ihren

Loden-Gabardine-

Berlin C 2/10

Vertretungen Celfen - Verteiler Offiliar Control of Co

Benfeden. Fabrik Paul Hoyer



Stepp-und

Sachsische



Mad. Moutot Frucht ricengroß,
Schw. Annas Ertrag groß,
Rotk. v. Schwabenland enorm groß,
Sp. v. Leopoldshall sehr wertv., da ben. em
Kräftige Pflanzen: 50 St. 1.50, 100 St. 2.50
250 St. 5.75, 500 St. 10.50, 1000 St. 20.— AR
Neuheit: Rankenlose, großfrüchige Manatserdbeere Rügen-Auslea, immertr. brings
Früchte bis in den Herbst, 50 St. 2.25, 100 St. 4.
250 St. 9.50, 500 St. 18.— 1000 St. 85.— 28.
Nauheit Harbstfrand 2 strengt 25 St. 1.10 Neuheit Herbstfreude 2 x tragend 25 St. 1.10 St. 2.-, 100 St. 3.75, 250 St. 8.75, 500 St. 16.50 100 Stiefmütterchen Säml. Prachtmischg. 2.-5 Pfingstrosen in Prachtfarben..... 2.80 5 Neuheit Blutrhaberber Pfianzen ... 2.90

Farbige Herbstpreisliste über atmü. Erd-beeren, Tulpen, Narzissen, Schneeglöck-chen, Krokus, Hyazinthen, Rosen, Zier-, Fruchtsträucher und Obstbäume graits! Horstmann & Co., Baumschule Elmshorn 60 in Holstein



Chrom Klaine
21 Tasten 8 Bässe2
25 " 12 " 3
25 " 24 " 5

Nichtraucher TABAKEX 28 Selt.-Heft kostenlos LABORA-Berlin SW 29 B7 Lindwurmstraße 129

Nikotin vergiftet d. Körper. Werdet Nichtraucher ohne Gur-geln. Näh. frei. Ch. Schwarz

Saar - Marken Berl. Ste Lifte Ar. 10 Wendler & Cie. Saarbriicken 3 Altest. Briefm. - Haus an der Saar

13 500 Ver-sch. Briefm. 6500z.1¹/₂Rpf. weitere 7000z. 31/2 Rpf. z. Aussuchen. Keine Mindestabnahme Probelieferg. od. Prosp. gegen Berufsangabe. Marken-Schneider Reutlingen 43 a

30 " 36 " 76-"
41 " 120 " 126-"
Garantie, Katalog gräfts
30000 bankschr. Teirzahla,
Harmanika fabrik
Ress Nacht,
KLINGENTHAL SA. 63 Briefmarken Auswahlen billigst. Iste gratis. **J. Singer**, Mindelstetten/Opf.

1000 Briefmark. Keine dop. Europa. u. Ubersee o. Katalogw. zu RM 3.90 geg. Eins. od. Nachn. d. Betrag. MAXIMILIAN UMBREIT Breslau 6, Leuthenstr. 59 Klavierharmonikas 25 Tasten 12 Båsse 32.— 30 32 72.— 19 Knopft 4 40.50 Katalog gratis H. Suhr Neuenrade 92



Eich**e, Esche** und Buche, 100 **cm lg., 5 Zfr.** Tragkr., Mk. 19.- fr., Kastenwag m. Spannk.Mk. 2.- mehr. Liste frei! Nichtgefall. Zurücknahme, Alt. hles. Bettfedern 1 Daunendecken



Falten und schlaffe Hau



and Tellzahlung ohne Aufschlag monatlich RM 5.ed. geg. bar. 60 herr-liche Modelle echt Elche od. farb. lack. ein- oder mehrteilig frachtfrei! Verlangen Sie gleich farb, Illustr, Katalog gratie!

vem größten Florparderoben - Versand
Deutschlands

Josef Koch



ver 6 mm 6 sch 3.30 10 sch 8.50 Luftgew. Pist., Karabiner 6 mm, 22 lang, billigst direkt vom Waffen-Versand-Haus

Ein Wibscher EWIS, Schwarzenbg. Sa 65 Lockenkopf

verschönt jede Fraul
Auch Sie wollen stets
hübsch aussehen. Benütz Sie uns. Kräuseiessenz. Schöne,dauerhafte Locken in duftiger Fülte u. allerilebste
Wellen warden Sie entzücken. Dies. erprobte
gelobte und siets begelobte und siets begehrte Fabrikat schont
ihr Haar. Flasche zu
RM 1.50. Doppelfl. zu
RM 2.50 und Porto,
monatelang reichend. monatelang reichend

Fischer & Schmidt Abt. 14 Dreaden-A. 1 Marschalistraße 27 Graue

Haare sind in 8 Tagen natur-farben durch "O-B-V". Mk. 1.85 portofrei. Bei NichterfolgGeld zurück fählgstes Teppich-Spz O. BLOCHERER. Verlandhaus Weft-Augsburg II/47 doutschlands



(Dam.), **6.— (He**nna) **Rud.Hoffers,**Kosmet. Lab-Berlin-Karlshorft40 GRATIS neueste illustr. Preisi. Db. hygien.Artik. u. Gummi - Neuh. E, Lambrecht



EM-GE-Luftgewehre Luftpistolen Startpistolen Gaspistolen Signalpistolen sind bewährte Sport-und Ubungswaffen

Ohne Waffenschein durch den Fachhandel. Liste fre Moritz & Gerstenberger Waffenfabrik,
Zella - Mehlis 4, i. Th.:

Meinel & Heroid Klingenthal Nº 157
Kestalog umfenfa



rasch, geschmackvoll und preiswert nur bei

ALTESTE SUDDEUTSCI

NURNBERG-0 1

Waffen-Versand-Haus Waffenstadt suhl/V. 121 Schreibmaschinen Fr. Monningel

Maxplaty 42/44



eppiche
Dekorations undGardinenstoffe bis
10 Monatsraten von der einfachster

ols zur besten Qualität Läufer, Bettumrandung Stepp-u.Daunendecker Möbelstoffe. Forderi





Fabrik-Vertrieb

Der Deutsche

liest





große Auswahl, Monatsrt. IRM 8.-, Ansichtssendung, Inh. S. Liebel, Nürnberg-A

Fernsprecher 25 1 78

München

Hummel/ Hummel/ Nachtbetrieb in Johne's Hamburger Seemannskneipe am Platzl München



Oft verboten - Stets freigegeben!

Corvin

Pfaffenspiege Ungekürzte Orig.-Ausg., geb. 2.85 Mk. Die Gelßler Orig.-Ausg. geb. 2.85 Mk. Herenprozesse illustriert geb. 6.— Mk. Alle 3 Werke in Kassette 11.70 Mk. gegen Monatstaten von nut 2. - mk. Erfüllungsort: Salle/S. Linke & Co., Buchhandlung, Abt. 250 falle (5), Platz der SA. Aummer 10

Rauft nur bei Deutimen!

Ein Raucherbuch gratis



Deutsche Wertarbeit preisgekr Goldenen Medaillen

zahlreicher Weltausstellungen VAUEN Nürnberg-S (195)

90 Pfennig

Stürmer-Nummern

erhalten Sie gratis zugestellt, wenn Sie uns rechtseitig nachstehenden Bestellschein einsenden.

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt

44	@44	 Bezugspreis	monatlich

Der Sturmer einschlieglich Poftbeftellgelb

Mame: Wohnort:

Strafe:



(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht. Der (Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht. Der Geübte kann so sehnell schreiben wie ein Redner spricht!—
500 Bernfe sind unter unseren begeisterten Fernschülern vertreten! Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von stadlich gepräften Lehren! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum!—Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben jo Minute (sonst Geld zurück!)—Bitte senden Sie sofort in offenem Umschlag (3 Pfennig Porto) diese Anzeige ein!

An die Kurzschrift - Fernschule Hordan Berlin - Pankow Nr. M. 79 Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. 5000W orte Auskunft mit den glänz. Urteilen von Fachleuten u. Schülernt



Schriftleitung: Mürnberg-A, Pjannenschmiedsgasse 19. — Berantwortlicher Schriftleiter: E. Hiemer, Nürnberg. — Berlag: Der Stürmer, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse inng und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-A, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Monninger (Juh. S. Liebel), Nürnberg. — D.A. über 473 000 II. Bj. — Bur Zeit ift Preististe Ar. 6 gültig. Briefanschrift: Nürnberg 2, Schließfach 393.